

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die italienische Politik.

B u d a p e s t, 15. April.

Die Absichten der italienischen Politik werden gegenwärtig namentlich von der französischen Presse, welche von Anklagen gegen den Ministerpräsidenten Crispi wiederhallt, vielfach erörtert. Diese Angriffe, sowie die Vorgänge in Massanah verleihen dem nachfolgenden, uns aus der italienischen Hauptstadt zugehenden Briefe verdoppelte Aktualität:

R o m, 13. April.

Die Korrespondenten der Pariser Blätter sind unermüdet in der Ausforschung unserer aktiven und nichtaktiven Staatsmänner, um zu erfahren, ob es thatsächlich wahr sei, daß man hier mit Angriffsgedanken umgehe und Bismarck in seinen „schlimmen Plänen“ gegen Frankreich unterstützen wolle. Sie wünschen zu wissen, wie weit hier die Undankbarkeit gegen eine Nation gehe, deren Heer den größten Gegner der Auserziehung Italiens niedergeworfen hat. Die Franzosen, welche die Verantwortung für Alles von sich weisen, was Napoleon III. gethan hat — das Verdienst für diesen einen Entschluß ihres Kaisers nehmen sie für sich in Anspruch. Aber auf diese Rechnung hat einerseits Frankreich bei verschiedenen Gelegenheiten so viel schon eingefordert und gesündigt, hat andererseits Italien so viel schon gezahlt, daß man sie wohl insoweit als beglichen ansehen kann, um nicht durch sie die eigenen Interessen beeinflussen zu lassen. Ein Anderes ist es freilich mit den Sympathien; zwar auch Sympathien sind wandelbar und werden nicht ausschließlich durch Erinnerungen an die Vergangenheit bestimmt. Trotzdem wäre das Gefühl mächtig genug gewesen, den im Interesse Italiens gelegenen Vertragsabschluß mit Deutschland zu verhindern, wenn nicht der tunesische Zwischenfall alle Rücksichten mit einem Schlage aufgehoben hätte. Jetzt billigt eine überwältigende Mehrheit der Volksvertretung die neue Richtung, die Crispi mit aller Leidenschaftlichkeit seiner sizilianischen Natur energisch vertritt.

Die Franzosen begreifen nicht, welches Interesse Italien daran haben könne, Deutschland seine Hilfe gegen einen Friedensbruch zuzusagen, oder, wie sich die französischen Blätter grimmig ausdrücken, ihm den Besitz seiner Eroberungen zu verbürgen. Und doch ist die Sache sehr klar. Italien ist, obgleich von der Natur reich gesegnet, ein armes, wirtschaftlich zurückgebliebenes Land. Mit peinlichster Sorgfalt muß es an seiner inneren Konsolidierung arbeiten. Die italienische Volkswirtschaft bedarf somit dringend des Weltfriedens, und ebenso dringend bedarf seiner der Staat, der die schweren Lasten der Befreiungskriege mit Mühe trägt und für seine Papiere auf die ausländischen Börsen angewiesen ist. Italien kann daher gar nichts Besseres thun, als mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft Europa in Ruhe halten helfen, und daß dies am sichersten erzielt ist, wenn es sich den ruhliebenden mitteleuropäischen Mächten anschließt und Frankreichs Angriffslust im Schach hält, wird Niemand zu widerlegen vermögen. Ebenso richtig ist aber auch, daß Italien, indem es die daraus erwachsende Verpflichtung übernommen hat, Frankreich, wenn dieses angreift, mit zu bekämpfen sich auf die ungleich aussichtsvollere Seite gestellt hat. Es wird in diesem Falle zum mindesten eines der drei italienischen Gebiete, die Frankreich besitzt, Savoyen, Nizza und Korsika, zurückgewinnen, vielleicht auch Tunis einnehmen können. Man darf nicht vergessen, daß Italien auf französischer Seite einen ähnlichen Vortheil — etwa gegenüber Oesterreich-Ungarn — nicht genießen würde. Denn einerseits wäre es zu schwach, gegen Oesterreich-Ungarn irgend etwas auszurichten, wenn nicht auch Rußland gleichzeitig gegen dasselbe auftreten würde, und in diesem

letzteren Falle wiederum würde es sich in einen Gegensatz zu England bringen, dessen Flotte für die italienische Halbinsel der mächtigste aller Feinde wäre. Die Vortheile des Friedens, wie die des Krieges führen daher Italien ganz unbestreitbar an die Seite Deutschlands. Die casaristische Strömung in Frankreich zeigt übrigens, daß dort selbst eine Rückkehr zu Eroberungstendenzen nicht ausgeschlossen ist; überdies muß Italien auch für den Fall gewaffnet sein, daß etwa eine neue französische Revolution wieder, wie einst, über die Grenzen greifen wollte. Die Unberechenbarkeit der französischen Zustände muß eben in Rechnung gezogen werden, und sie allein schon nöthigt Italien, seine Wehrkraft nicht zu vernachlässigen.

Italien hat kein Interesse daran, seinen westlichen Nachbar wieder das Uebergewicht erlangen zu lassen. Es hat aber auch ein deutliches Interesse, daß Rußland sich nicht an den Küsten des mittelländischen Meeres festsetze. Nicht nur die zahlreichen italienischen Niederlassungen daselbst würden leiden, es würde auch der italienische Handel aus der Levante vertrieben werden. All' dies lehrt uns, daß zahlreiche Gegensätze bestehen zwischen der Richtung der italienischen und der Richtung der französischen Politik, während Italien und Deutschland, geographisch nicht benachbart, politisch mehrere wichtige Fühlungspunkte haben. Gleich Deutschland hat auch Italien das Werk seiner Einigung und der wiedererlangten Seeherrschaft dadurch besiegeln wollen, daß es Kolonien zu gründen suchte. Die italienische Arbeiter-Auswanderung ist eine sehr bedeutende und ebenso die Verbreitung italienischer Handelsleute. Man forschte nach Plätzen, welche kommerziell von Bedeutung sind, und man fand Massanah geeignet, weil es der Durchgangspunkt für die Produkte Abyssiniens ist, das dem europäischen Verkehr aufzuschließen allerdings eine dankbare Aufgabe wäre. Aber französische und russische Intriguen stachelten die Eifersucht des Negus auf. Jetzt hat man sich entschlossen, das zur Züchtigung seines Verhaltens abgeschickte Heer zur Hälfte wieder in die Heimath zurückzuziehen, nachdem man das nothwendige Absteigequartier an der abyssinischen Küste gesichert hat. Der Negus seinerseits steht davon ab, diese Stellung anzugreifen, und hat sich mit seinem großen Heere nach einer bloßen Demonstration wieder nach dem Innern begeben. Die Hauptaufgabe der italienischen Vertreter wird jetzt sein — und dies dürfte Crispi in den nächsten Tagen vor dem Parlamente entwickeln — mit Abyssinien ein erträgliches Verhältniß herzustellen. Man wird dazu viel Geduld und auch viel Geld brauchen und es wird sich zeigen, daß das Anlagekapital der Kolonie Massanah, so sehr auch Crispi sich bestrebt, es möglichst wenig anzuwachsen zu lassen, ein sehr theueres ist. Wäre den Italienern nicht Tunis gleichsam vor der Nase weggenommen worden, sie hätten an Abyssinien schwerlich gedacht und auch in Abyssinien mußten sie auf französische Einflüsse stoßen. So erinnert sie ihr afrikanischer Feldzug immer wieder an ihren Groll gegen Frankreich und jedes neue Ereigniß trägt dazu bei, den Gegensatz zwischen den beiden Nationen zu vergrößern. Die italienische Nation, welche nach langen Leiden und Demüthigungen sich endlich gesammelt hat, und die französische, die den Verlust ihrer herrschenden Stellung in Europa noch immer nicht verschmerzen kann und überall Unrecht und Verrath wittert, während sie selbst an Revanche denkt, sind für geraume Zeit scharf von einander getrennt.

Die Berliner Vorgänge.

Der Zwischenakt der Kanzerkrise wird mit zahlreichen Vor- und Rückblicken gefüllt, die einander vielfach widersprechen, und deren Glaubwürdigkeit wir nicht prüfen können. Ein außergewöhnlicher Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ telegraphirt unterm Ge-

strigen folgende, mit der gestern von uns reproduzierten „Times“-Meldung übereinstimmende Darlegung:

Die Kanzerkrise ist beigelegt, aber die Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen von Battenberg wird dennoch stattfinden. Die Beilegung der Krise ist der Vermittlung sehr hoher und sehr einflussreicher Persönlichkeiten zu danken. Dieselben legten allen betheiligten Parteien dar, daß es sich in dieser Frage, nachdem sie in die Oeffentlichkeit gebrungen, um viel mehr als eine bloße Personalangelegenheit handle. Das ganze Prinzip, die Grundlage der monarchischen Staatsform nicht bloß in dem einen Lande, sondern in allen monarchischen Staaten werde gefährdet und bedroht, wenn Fragen solcher Natur, wie dies in den letzten zehn Tagen geschah, öffentlich erörtert werden. Solch' einem Schachspiele müsse aus Gründen des monarchischen Staatsprinzips, der Solidarität aller Monarchien ein Ende, und zwar so rasch wie möglich gemacht werden. Wenn von inspirierten Blättern jetzt die Sache so dargestellt wird, daß sogar die Königin von England gegen das Heirathprojekt gewendet sei, so soll damit die Erklärung verbreitet werden, daß selbst die Königin von England eingesehen habe, welche schwere politische Bedenken der geplanten Verbindung im Wege stehen und daß der Reichskanzler somit politisch mit seiner Opposition im Rechte war. Allein die erwähnten hohen Persönlichkeiten legten sich ins Mittel, um in dem vorliegenden Falle die theoretisch wichtigsten Bedenken und möglichen künftigen Gefahren so gut wie unmöglich zu machen. Die Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Alexander von Battenberg wird stattfinden, weil erstens noch viel schwerere Gründe als die politischen Bedenken des Kanzlers ein Ende der Kontroverve verlangen, und zweitens weil hinlängliche Garantien gegeben wurden, daß die Gefahren, welche der Reichskanzler besorgte, nicht eintreten werden. Welches diese Garantien sind, kann heute noch nicht mitgetheilt werden. Allein sie sind bindend und als zureichend allseitig anerkannt worden.

Dagegen sagt der Berliner Korrespondent der Wiener offiziellen Blätter: Die „Times“-Meldung, daß ein Arrangement versucht werde, durch welches die Heirath Battenberg's zu Stande käme, ohne daß der Kanzler demissionirt, ist nicht begründet. Die Verlobung ist, wie bereits wiederholt gemeldet, bis auf Weiteres verschoben und Niemand denkt vorläufig daran, die Angelegenheit noch einmal zur Sprache zu bringen. Die Ansichten des Reichskanzlers sind heute die gleichen, wie die in der Denkschrift niedergelegten.

In der Berliner offiziellen Presse macht sich das Bestreben bemerkbar, den Eindruck der Angriffe auf die Kaiserin abzuschwächen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet den vielfach gerügten Artikel eines Dresdener Blattes: „Keine Frauenzimmer-Politik“ als taktlos und erklärt ihn für nicht offiziös. Die sogenannten nationalen Parteien Breslaus beschloßen, die Witzschrift an den Kaiser um Erhaltung des Reichskanzlers in seinen Aemtern zurückzuziehen; wie es heißt, erhielten sie diesbezüglich einen sehr energischen Wink aus Berlin.

In einer Zuschrift an die polnischen Blätter Posen's bestreitet Gräfin Honorine Swielecka, eine französische Ansprache, wie sie ihr zugeschrieben werde, an die Kaiserin gerichtet zu haben, ebenso die Existenz einer polnischen Adresse an die Kaiserin. Die Gräfin erklärt, sie sei in der den polnischen Damen ertheilten Audienz von der Kaiserin angesprochen worden und habe darauf mit wenigen Worten entsprechend geantwortet.

Die panislavistischen Zeitungen fahren fort, den Kaiser Friedrich als den Allirten des Czaren zu feiern und Bismarck als den Gegner Rußlands anzugreifen. Die „Moskauer Zeitung“ faßt ihr Urtheil über die Berliner Vorgänge dahin zusammen: Die Begünstigung des Battenbergers sei ein Uebel, welches Rußland ertragen könne, wenn es mit demselben den Sturz des Fürsten Bismarck erkaufen könne. „Rußland wird nichts dabei verlieren, wenn die Vermählung des Prinzen Battenberg Europa von der Tyrannei des Fürsten Bismarck befreit.“ Denselben T. schlägt der antiliche Warschauer „Dewnik“ an.

Budapest, 15. April.

* „Was steckt dahinter?“ Die während der Amtsverwaltung des Grafen Bylandt-Mheidt gemachten Erfahrungen berechtigen uns, diese Frage betreffs des Entwurfes zum neuen Reichsvisiten-Gesetz

zu stellen. So, wie die Sache in einer in unserer jüngsten Nummer enthaltenen offiziellen Mittheilung dargestellt wird, so wäre sie nur ein Zeichen für den Ernst der Lage, welche uns im kommenden Sommer, also noch ehe das neue Heeresbezeugmat berathen ist, zur Verstärkung der Garnisonen in irgend einem Grenzgebiete, sei es Bosnien, Galizien, Siebenbürgen, nöthigen könnte. Aber erinnern wir uns, daß Landwehr und Honvédararmee zur Vertheidigung der Grenzen des Vaterlandes bestimmt waren und nur ganz ausnahmsweise diese Grenzen überschreiten sollten, und daß sie jetzt, ohne daß eine Aenderung des Gesetzes stattgefunden hätte, in integrierende Theile der Feldarmee umgewandelt sind. Erinnern wir uns, daß das Landsturm-Gesetz den Landsturm zu einer Organisation der heimischen Heer vertheidigenden Familienväter geschaffen hatte, während die Landsturm-Verordnung die Männer, in deren Bari schon die ersten Silberfäden geschlagen sind, zur Ausfüllung der Lücken in der Feldarmee und Vollbringung der Aufgaben der Honvéds zwingt. In beiden Fällen ist die als seltenst gedachte Ausnahme zur schier ausnahmslosen Regel geworden. Ist die Vermuthung ungerechtfertigt, daß solcher Vorgang sich wiederholen werde und das neue Reservistengesetz nahezu die Einführung der vierjährigen Linien-Dienstzeit — in Deutschland währt diese Dienstzeit durchschnittlich 2 1/2, in Frankreich über 2 1/2 Jahre — bezwecke? Ueber diesen Punkt muß bei Berathung der Gesetzesvorlage Klarheit geschaffen werden. — Und wenn auch die Frage entschieden verneint wird, wenn der erwähnte offiziöse Kommentar die launtere Wahrheit sagt, so wird doch eine neue schwere Last auf die Schultern der Nation, ganz besonders auf die Angehörigen der bürgerlichen Berufsarten gewälzt. Ein Jahr länger und — weil das neue Wehrgesetz das dienstpflichtige Alter um ein Jahr hinaus schiebt — bald zwei Jahre länger dauert die Zeit, in welcher der Wehrfähige bei Verfolgung seines Lebensberufs gehemmt wird. Dem Landmann, welchem ohnehin um seiner Scholle willen vielfache zeitliche Befreiungen zugestanden sind, läuft der Aker nicht fort. Dem Beamten, der überdies häufig reklamirt wird, ihm wird das Amt zumeist warm gehalten. Die Arbeiterchaft in den Fabriken und Werkstätten ist eine stetig fluktuierende; verliert sie leicht den Platz, so findet sie doch in Zeiten des normalen Geschäftsganges leicht wieder einen. Aber wie kann der Buchhalter, Kassier, Korrespondent, Werkmeister, Ingenieur, Privatbeamte und wer sonst einen bürgerlichen Beruf betreibt, eine feste Stellung, von der aus sich's aufwärts arbeiten läßt, erhalten, wenn er jeden Moment die Einberufung zur Fahne gewärtigen muß? — Die geplante Maßregel verstärkt unser Heer um keinen einzigen Mann, sie verstärkt nur die Kadres der Friedensarmee und erleichtert dadurch die Ausbildung von Mannschaften und Offizieren. Aber die französische Infanterie hat noch schwächere Kadres, als unser gemeinsames Heer, und wenn in Deutschland die Heeresverwaltung längst das Recht besitzt, welches die unsrige jetzt beansprucht, so bedeutet das drüben keine Mehrbelastung der Bevölkerung, weil, Dank dem Ueberflusse an Dienstfähigen, zahlreiche Beurteilungen noch vor Ablauf der dreijährigen Präsenzpflicht stattfinden. Ueberhaupt scheinen uns die gewohnheitsmäßigen Berufungen auf das Beispiel jener beiden Mächte nicht gerechtfertigt, namentlich nicht der Hinweis darauf, daß unsere Monarchie mehr Einwohner hat, als die Republik. Denn unsere Finanzkraft ist nicht der französischen und der deutschen zur Seite zu stellen. Und dann ist unser Land so ziemlich das geburtenreichste und Frankreich das geburtenärmste der Erde; unsere 38 Millionen Einwohner haben deshalb mindestens 2 Millionen Erwerbsfähige weniger und müssen ebensoviel Erwerbsunfähige mehr ernähren, als die 38 Millionen Franzosen, von denen ein viel größerer Prozentsatz, als bei uns, sich im wehrpflichtigen Alter befindet und ein doppelt so hoher Prozentsatz Wehrpflichtiger, als bei uns — in Deutschland sogar ein dritthalb Mal so hoher — wehrfähig ist. — Unsere Nation hat zum Uebermaße die opferfreundliche Willigkeit gezeigt, alle für die Sicherheit des Vaterlandes geforderten Lasten auf sich zu nehmen; daraus erwächst der Regierung die verdoppelte Pflicht, sorgsam zu prüfen, ob neue Forderungen wirklich unumgänglich seien, und dafür zu sorgen, daß Opfer, welche von der jetzigen europäischen Situation erheischt sind, nicht zu dauernden Verpflichtungen gesteigert werden.

* Noch im Laufe des Monats April werden die gemeinsamen Minister mit den beiderseitigen Ministerpräsidenten und Finanzministern sich versammeln, um die Vorlagen an die Delegationen festzustellen. Das hervorragendste Interesse wird unter diesen Vorlagen der Spezialkredit für militärische Ausgaben beanspruchen. Die Vorarbeiten der Kriegsverwaltung nähern sich ihrem Abschlusse, und in gut unterrichteten Kreisen ist man geneigt, so meldet die „N. Fr. Presse“, die Höhe des Spezialkredits der Kriegsverwaltung, über welchen die Delegationen in ihrer nächsten Session zu berathen haben werden, mit annähernd zwei und ein halbes Millionen zu beziffern. In diesem Betrage ist jener Kredit inbegriffen, welchen der gemeinsame Ministerrath unter seiner Verant-

wortlichkeit im Dezember des vorigen Jahres dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt hat und für den die Delegationen die Indemnität zu ertheilen haben werden. Es ist indessen die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der gemeinsame Ministerrath die Kreditansprüche der Kriegsverwaltung noch einer Ermäßigung unterzieht, so daß die Kreditvorlage, welche an die Delegationen gelangt, vielleicht eine niedrigere Ziffer enthalten wird. Als Termin für den Zusammentritt der Delegationen nennt man den 4. Juni.

* Sektionsrath Michalovics und Oberfinanzrath Turóczky haben sich heute zu den morgigen beginnenden Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Zoll-Konferenz nach Wien begeben. Mittwoch reist auch Staatssekretär Matkovic nach Wien, um an jenen Verhandlungen der Zollkonferenz, die sich auf die Feststellung der Instruktionen für die Schweizer Vertrags-Verhandlungen und die Schlussredaktion des neuen Anhanges zum Waaren-Verzeichniß beziehen, theilzunehmen.

* Wie bereits ein Telegramm unserer letzten Nummer gemeldet, hat der Spirituskrieg in Oesterreich gestern eine Wendung genommen, welche eine rasche Erledigung der Regierungsvorlage bei unverständer Annahme derselben in den Hauptpunkten, der Kontingenzirung und dem Steuerfuge, voraussehen läßt. Es wurde vorgestern der Obmann-Stellvertreter des Polen-Klubs, Abgeordneter v. Jaworski, zu einer Audienz beim Monarchen befohlen, welche gestern Vormittags stattfand. Se. Majestät sagte dem Abgeordneten Jaworski, daß er mit Rücksicht auf den oft bewährten Patriotismus der Polen, die stets den an sie gestellten Forderungen im Interesse des Staates Folge gegeben haben, er warte, daß dieselben auch bezüglich der Branntweinsteuer den Bedürfnissen des Staates sich fügen und die von der Regierung eingebrachte Vorlage annehmen werden. Würde die gegenwärtige Regierung nicht im Stande sein, die Vorlage durchzuführen, so müßte ein anderes Kabinett berufen werden, was der Monarch, mit Rücksicht auf die Weltlage und auf das Vertrauen, welches er den Mitgliedern des jetzigen Kabinetts entgegenbringe, sehr bedauern würde. Auf die Einwendung Jaworski's, daß Galizien die Last des vorgeschlagenen Steuerfuges kaum werde ertragen können, entgegnete der Monarch, daß in Folge der Weltlage eine größere Anspannung der Kräfte nothwendig sei, weshalb er eine unveränderte Annahme des Steuerfuges erwarten müsse. Nach beendeter Audienz begab sich Jaworski in den Polen-Klub, wo er in geheimer Konferenz den Mitgliedern das Resultat der Audienz mittheilte, worüber sich eine längere Debatte entwickelte, in deren Verlaufe u. A. Grocholski ausführte, der höhere Steuerfug müßte angenommen werden, selbst wenn der entscheidende Zwischenfall nicht eingetreten wäre. Bittere Klagen wurden über die behördliche Behinderung von Versammlungen in Galizien laut, aber die Anträge bezüglich des Pauschalungssystems der Abgeordneten Czajkowski und Rutkowski wurden mit 28 gegen 11 Stimmen abgelehnt und schon in der gestrigen Abend-Sitzung des Polen-Klubs die Steuerfuge der Regierungsvorlage angenommen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. April.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute meist sonnig, die Temperatur ist wieder wärmer geworden. Das Thermometer fiel wohl in der Nacht bis + 3 Gr. R., stieg aber Mittags auf 12 Gr. R. Das Barometer ist etwas gefallen und steht Abends auf 759 Mm.

* Der Kronprinz hat heute Vormittags das „Hotel zur Königin von England“ nicht verlassen. Nachmittags begab er sich in ein photographisches Atelier, worauf er in Begleitung des Grafen Stephan Karolyi eine Spazierfahrt ins Stadtwaldchen machte. Um 6 Uhr begab sich der Kronprinz ins Nationaltheater, wo er in Gesellschaft mehrerer Magnaten, darunter die Grafen Julius Andrássy, Stephan Karolyi und Béla Széchenyi, dинierte. Nach dem Diner fuhr er ins Hotel und eine halbe Stunde später zum Bahnhof. Abends 9 Uhr reiste der Kronprinz nach Gran, wo er morgen die Garnison inspizieren wird. Im Bahnhofe war nur Graf Stephan Karolyi anwesend.

* Kaiser Friedrich befand sich gestern recht wohl; seinen Schlaf in der vorigen Nacht bezeichnete das Wartepersonal als den besten seit vielen Monaten. Auch sprach der Kaiser seine lebhafteste Freude über den ihm vorgestern in Berlin gewordenen begeistertsten Empfang in einigen Worten aus; man erfährt bei dieser Gelegenheit den erfreulichen Umstand, daß der Kaiser in letzter Zeit geringe Sprechversuche machen kann; er spricht dabei mit zwar tonloser, aber dem Kundigen verständlicher Stimme.

* Die Untersuchung der Defraudation bei der Vorsetzung des siebenten Bezirkes hat zu einer höchst charakteristischen Entdeckung geführt. Na-

gistratsrath Dr. Nagy hat nämlich den Bezirksvorsteher und den Bezirksnotar einvernommen und in Folge dieser Einvernehmung mußte er die Untersuchung auf die Buchhaltungsorgane ausdehnen. Dieselben haben ihrer Pflicht durchaus nicht entsprochen, denn es besteht die Vorschrift, daß die Gelder der Bezirksvorsetzungen allmonatlich an die Centrale abzuführen sind, dies aber ist von der Vorsetzung des siebenten Bezirkes in den letzten Monaten November, Januar, Februar und März nicht geschehen. Wie das von den Kontrollorganen übersehen werden konnte, soll jetzt ermittelt werden. Weiter meldet man uns, daß sich die Vorsetzungen unterschiedlicher Bezirke beileben, Gelder, die schon seit Jahren von ihnen hätten abgeführt werden sollen, mit lendenlahmen Entschuldigungen einzufenden. Diese Thatfache ist gleichfalls ungemein bezeichnend für die Wirtschaft, die unter dem heutigen Magistrat platzgegriffen.

* Von Kaiser Dom Pedro II. Entgegen der von einem italienischen Blatte gebrachten Nachricht, wonach Kaiser Dom Pedro II. bereit ist, zu Gunsten seiner Tochter, der Prinzessin von Gu, abzudanken, meldet man dem „Freundenbl.“, daß in den Wiener diplomatischen Kreisen von dieser Absicht des greisen Monarchen nichts bekannt ist. Im Gegentheil, es heißt sogar, Kaiser Dom Pedro werde schon nächstens wieder nach Brasilien heimkehren, wohin ihn wichtige Staatsgeschäfte rufen.

* Todesfälle. Den Reichstagsabgeordneten und Präsidenten des liberalen Klubs Gustav Bizsohy v. Pap hat ein schwerer Verlust betroffen. Seine Gattin, geb. Comtesse Marie Richy de Bafonked, ist am 14. d., Abends halb 11 Uhr, einem Schlagflusse erlegen. Die Verbliebene stand im 55. Lebensjahre und im 33. Jahre ihrer glücklichen Ehe. Die Einsegnung der Leiche findet am 16. d., um halb 3 Uhr Nachmittags, im Trauerhause, Museumgasse Nr. 19, nach römisch-katholischem Ritus statt, worauf dieselbe nach Alsó-Bél überführt wird, um daselbst am 17. d., Nachmittags halb 4 Uhr, in der Familiengruft beigesetzt zu werden. — In Liptó-Szt.-Miklós ist am 13. d. Dr. Friedrich Ilmánn, einer der angeesehensten Aerzte Oberungarns, ein Mann, welcher auch im sozialen Leben eine bedeutende Rolle spielte, Distriktspräsident der isr. Kongreggemeinden Oberungarns, Direktor der Liptó-Szt.-Miklós Sparkasse etc. war, im 60. Lebensjahre gestorben.

* Eine verhängnißvolle Wette. Der 26jährige Tagelöhner Johann Bális ging heute Früh gegen vier Uhr mit einigen Freunden eine Wette ein, daß er mit einem eben heranbrauenden Lastzuge zu gleicher Zeit in dem Franzstädter Bahnhofe anlangen werde. Er begann mit der Lokomotive wegzulaufen, plötzlich kam er jedoch dem Zuge so nahe, daß er von der Lokomotive zu Boden geschleudert wurde; er geriet unter die Räder, welche ihm das rechte Bein vom Rumpfe trennten. Die Funktionäre der freiwilligen Rettungsgesellschaft legten ihm einen Nothverband an und brachten ihn ins Nothspital.

* Duell. In der Umgebung Tétény's wurde heute Früh ein blutiges Duell ausgefochten. Ein junger preußischer Ingenieur und ein gleichfalls junger Staatsbeamter waren die Gegner. Der Ingenieur verfolgte in den letzten Tagen eine hübsche Dame, eine Schauspielerin, und traf am verflossenen Donnerstag nach einer solchen Verfolgung mit dem Beamten zusammen, welchem er sein Abenteuer erzählte, wobei er auch den Namen der Dame nannte. Hierauf folgte eine schallende Ohrfeige, welche das heutige Duell nach sich zog. Die beiden Herren haben schon zweimal mit einander duellirt, sich aber jedesmal ausgefochten. In dem heutigen Duell erlitt der Ingenieur eine schwere, der Beamte eine leichte Verwundung. Nach dem Duell erklärte der Ingenieur, daß er nie wieder Damen den Hof machen werde, denn alle seine bisherigen Duelle habe er dieser Leidenschaft zu verdanken.

* Die Enthaltung des Herrn v. Deslay. Wie man aus Wien meldet, wurde der ehemalige ungarische Abgeordnete Stephan v. Deslay, der auf die Anzeige der Schauspielerin Busetti wegen Veruntreuung auf dem Staatsbahnhofe verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert worden ist, gestern Nachmittags auf freien Fuß gesetzt. Herr v. Deslay, der über das Vorgehen des Fräuleins Busetti sehr entrüstet ist, gedenkt gegen seine ehemalige Geliebte die Verleumdungsklage zu erheben.

* Konzerthaus. Der Unterrichtsminister hat an die Hauptstadt eine Zuschrift gerichtet, in der er sich erbötig macht, zu den Zwecken eines Konzerts in der Hauptstadt — dessen Errichtung er der Hauptstadt empfiehlt — die jährlichen neuntausend Gulden beizufleuern, welche das Ministerium zur Zeit als Miethzinsungen für die Landeschauspielschule und das Nationalkonservatorium zahlt.

* Hebung des Fremdenverkehrs. Das Ministerium des Innern hat den Beschluß der Hauptstadt genehmigt, daß eine ständige Kommission zur Hebung des Fremdenverkehrs in Budapest eingesetzt werden soll. In dem Erlasse — der auch verfügt, daß bis auf Weiteres nicht mehr als fünfstaubend Gulden der Kommission zur Disposition zu stellen sind — wird auch erwähnt, daß zu demselben Zwecke eine Landeskommission eingesetzt werden soll.

* Feuer. In der Birava'schen Ziegelbrennerei in Steinbruch ist heute Früh 7 Uhr ein Arbeiterhaus aus

unbekannter Ursache in Brand gerathen. Die Fabrikarbeiter löschten das Feuer in wenigen Minuten. — Im Keller des in Oden, Schulgasse 23, wohnhaften Buchbinders Hermann ist heute Nachts aus unbekannter Ursache Feuer entstanden, welches durch einen Kaminstrahl des 2. Bezirks bewältigt wurde.

In den Umschreibungen von Immobilien (in der Beilage unserer Sonntagsnummer) ist ein Schreibfehler richtigzustellen. Es soll nämlich dort heißen: Das Haus der Paul Kollerich und Frau, 4. Bezirk, Mueimring Nr. 13, auf Leo Lány um 174,000 fl.

Die Steuerbemessungs-Kommissionen werden morgen (Montag), den 16. d., die Einkommensteuer-Bemessungsvorläufe der unter nachstehenden Häusernummern kontribuirten Steuerpflichtigen verhandeln: 7. Bezirk (Gislabethstadt): Nr. 5272 bis 5276.

Eine gesperrte Spielhöhle. In Angelegenheit des von der Polizei gegen die Cafésiers Fischer und Leitner wegen Hazardspiels eingeleiteten Verfahrens ist die Untersuchung bereits beendet; dieselbe ergab keinen Anhaltspunkt dafür, daß in dem Kaffeehause Hazard gespielt worden sei, und wird demzufolge das weitere Verfahren eingestellt werden.

Das Wetter in Europa. Obwohl im Allgemeinen die Veränderungen im Stande und in der Art der Verteilung des Luftdruckes sich über Europa im Verlaufe der letzten Woche etwas günstiger gestalteten, blieb doch über dem größten Theil unseres Kontinents das Wetter noch äußerst unsicher und für die vorgerückte Jahreszeit empfindlich kühl. In Frankreich und England herrschte bis zum Dienstag täglich leichter Frost und wiederholt Schneefall, seit den letzten drei Tagen häufig Regenwetter und erreichten die Morgen-temperaturen bereits + 8 bis + 10 Grad Celsius. — In Deutschland waren bis gestern täglich Fröste zu beobachten und blieb die Temperatur 2—10 Grad niedriger, als die normale; vielfach waren Schneefälle zu beobachten, an den norddeutschen Küsten herrschte häufig Schneetreiben bei 6—9 Grad Kälte, in Süddeutschland dichter Schneefall; München meldete am Donnerstag noch eine Schneedecke von 30 Centimetern. — In den Alpen und der Schweiz fiel gleichfalls fast täglich Schnee. — In Desterreich-Ungarn war das Wetter wechselnd, in der Westhälfte kalt, in Ungarn, Galizien und Siebenbürgen milde, mit ziemlich viel Regen, in Rußland und an der unteren Donau gleichfalls milde; seit vorgestern fallen dort ergiebige Regen. Die Verteilung des Luftdruckes, welcher nach den letzten Depressen im Norden wieder steigt, im Südwesten fällt, läßt in den nächsten Tagen wohl etwas höhere Temperaturen, doch noch keine entschiedene Besserung im Wetter in unseren Gegenden erwarten.

Vereinsnachrichten.

Der Landes-Agrarverein hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Julius Szapáry seine Generalversammlung, welche stark besucht war. Nach der mit Ehrenrufen aufgenommenen Eröffnungsrede des Präsidenten verlas Direktor Ludwig Orsódy den Jahresbericht, in welchem mit Befriedigung konstatiert wird, daß die Zahl der Vereinsmitglieder in stetigem Wachsthum begriffen sei. Der Bericht gedenkt pietätvoll der Töbten des Vereins, darunter Paul Somfisch, Baron Paul Sempey, Koloman Ghyczy, B. F. Weiß, Alexander Hublics, Karl Jaroßi u. Nach Schilderung der Vereinsstätigkeit im verfloffenen Jahre enthält der Bericht die Meldung, daß weiland Dr. Ludwig Szelenyi seine in Tapio-Szele gelegene Besitzung testamentarisch dem Vereine hinterlassen habe und daß die Direktion dabeilist eine landwirtschaftliche Schule zu gründen beabsichtige. Die Stivantecker Ackerbauerschule hat gegenwärtig 27 Zöglinge. Das Vereinsvermögen beträgt 400,975 fl. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und die Absolutoren ertheilt. Das Vereinsbudget pro 1888 wurde mit 22,785 fl. Einnahmen und 22,877 fl. Ausgaben festgestellt. Auf Antrag des Präsidenten wurde dem Direktor Ludwig Orsódy und den übrigen Direktionsmitgliedern der Dank der Versammlung votirt. Zum Schlusse richtete im Namen der Mitglieder Alexius Berlafy warme Dankesworte an den Präsidenten. Die vorgenommenen Vereinswahlen ergaben folgendes Resultat: Präsidium: Präsident: Graf Julius Szapáry; Vizepräsidenten: Graf Aurel Dessewffy und Joseph Hajós sen.

Die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft hielt heute Vormittags im Berathungsloale des alten Stadthauses ihre erste Jahres-Generalsversammlung, die sich einer lebhaften Theilnahme seitens der Mitglieder erfreute. Den Vorsitz führte der Präsident Graf Madár Andrájfy. In erster Reihe gelangte der Jahresbericht zur Verlesung; derselbe bietet einen Auszug des eben erschienenen Jahrbuches der Gesellschaft, dem wir Folgendes entnehmen: Die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft konstituirte sich am 8. Mai 1887 und begann ihre Thätigkeit am 10. desselben Monats. Bis 31. Dezember v. J., also in einem Zeitraum von 7 Monaten und 3 Tagen, fungirten die „Retter“ in 2067 Fällen. Die Einnahmen der Gesellschaft betragen im verfloffenen Jahre 21,667 fl. 57 kr., die Ausgaben, die beträchtlichen Investitionen unbegriffen, um 8556 fl. 64 kr. weniger; letzterer Betrag ist daher als Kassarest ausgewiesen. Das Jahrbuch enthält den Vorschlag, daß in den ärztlichen Doktordiplomen der Zeitraum angegeben werde, durch welchen der betreffende Mediziner der Rettungsgesellschaft angehört, und daß bei staatl. und administrativen Ernennungen solche Diplome inter pares bevorzugt werden mögen; ferner enthält das Jahrbuch eine eindringliche Bitte an den Staat, die Hauptstadt und das Publikum um thätigste materielle und moralische Unterstützung der gemeinnützigen Gesellschaft. Die statistischen Tabellen des Jahrbuches enthalten folgende Daten: Bis 31. Dezember 1887 leistete die Gesellschaft in 1840 Fällen erste Hilfe; während desselben Zeitraumes wurde die Intervention der Gesellschaft bei 149 Selbstmorden in Anspruch genommen; unter diesen Fällen waren 69 Vergiftungen, 33 Selbstmorde und Versuche durch Ertrinken, 18 durch Messerstücke, 10 durch Ertrinken, 6 durch Erhängen und 13 durch Hinabsturz. Den Krankentransport besorgte die Rettungs-

gesellschaft in 692 Fällen. Die Inanspruchnahme der Intervention der Rettungsgesellschaft geschah in 424 Fällen durch die Polizei, in 116 Fällen durch andere Behörden, in 1527 Fällen durch Private. Die Anzahl der ausübenden Mitglieder der Rettungsgesellschaft betrug im verfloffenen Jahre 279. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 972. Das vom Direktor der Gesellschaft Dr. Géza Kresz mit großer Sorgfalt verfaßte Jahrbuch enthält ferner die Liste der Spender, der hervorragenden Besucher der Rettungsgesellschaft, die Statuten, die auf die Rettungsgesellschaft bezüglichen behördlichen Verordnungen, das Dienstreglement für die ausübenden Mitglieder, sachliche Anweisungen für dieselben, eine praktische Telefon- und Karte-Liste u. und als Anhang eine von Dr. Kresz verfaßte Abhandlung über die erste Hilfeleistung. — Nachdem der Bericht zur Kenntnis genommen und die Absolutoren ertheilt worden, erfolgte mit Akklamation die Wahl des Präsidenten und des Sekretärs der Wiener Rettungsgesellschaft, des Grafen Johann Wilczek und des Dr. Baron Mundy zu Ehrenmitgliedern. Gewählt wurden ferner in den Ausschuss: Konrad Burdard und Johann A. Weber; zu Rechnungsrevisoren: Arthur Wazonyi, Arthur Groß und Ferd. Hoepfner. Belohnungs-Diplome erhalten: Dr. Philipp Klein, Dr. Joseph Lumnitzer, Dr. Jgn. Noskovich, Dr. Joseph Neumann, Dr. Joseph Szily, Dr. Bela Gerber, Dr. Julius Tóth, Dr. Jakob Frisch, Madár G. Kovács, Joseph Kothbart, Madár Burján, Moriz Dörmann, Joseph Geiger, Elemér Laczkó und Géza Fodor. Preise zu je 2 Dukaten erhielten: Wilhelm Hartmann und Paul Hahn. Schließlich wurde dem Präsidenten Grafen Madár Andrájfy und dem Direktor Dr. Géza Kresz für ihr eifriges Bemühen der Dank der Versammlung votirt.

Der Landes-Kinderbewahrverein hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz der Frau Koloman v. Tisza seine Jahresversammlung im Konversationsloale des neuen Stadthauses. Der von Karl P. Szathmáry verlesene Bericht liefert ein anschauliches Bild vom gegenwärtigen Stande der Kinderbewahrsanstalt in Ungarn. Die zu Gunsten des Vereins im Opernhaus veranstaltete Künstler-Vorstellung war ein Reinertragniß von 1183 fl. ab. Das Vereinsvermögen beträgt 193,526 Gulden. Dem Beileide über das Ableben Koloman Ghyczy's, Baron Paul Sempey's, Paul Somfisch und B. F. Weiß wurde protokolllarisch Ausdruck verliehen. Zum Schlusse wurde auf Antrag Lederer's dem Präsidium und dem Ausschusse der Dank des Vereins votirt.

Der Budapest. is. Gewerbe- und Ackerbauverein hielt heute unter Vorsitz Dr. Armin Schönberg's seine Jahresversammlung. Der Verein zählte im Vorjahre 521 Mitglieder und verfügte über ein Vermögen von 43,221 fl. Es befanden sich im verfloffenen Jahre 189 Zöglinge unter der Obhut des Vereins, von welchen 21 Stipendien erhielten. Die vorjährigen Ausgaben beliefen sich auf 7106 fl. Zum Schlusse wurde das bisherige Präsidium wiedergewählt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Die beiden derzeit hier gastirenden Primadonnen, Frau Schröder-Schank und Frau Bellincioni, die bisher nur gesondert aufgetreten, vereinigten sich endlich heute in Goldmark's „Königin von Saba“ zu gemeinschaftlichem künstlerischen Zusammenwirken. Frau Schröder zeigte sich auch in der Partie der Sulamith als Sängerin von vornehmem Range, die durch den Adel des Vortrages und die bedeutende Steigerungsfähigkeit ihrer dramatischen Accente stets intensive Wirkung auf das Publikum übt, wenn dieses sich nur einmal mit dem geringen Klangreize des Organs abgefunden hat. Auch Frau Bellincioni bot als Königin eine befriedigende Leistung, besonders in der Arienzene, welche sie mit Geschmeid durchführte, wenn sie auch stellenweise dem Aufzuge des Orchesters nicht gewachsen war. Dagegen ist ihre Darstellung im ersten Akte entschieden zu grell, vordringlich in Miene und Pose bis zur Berwegenheit. Hier gilt es, durch eine unmerkliche Bewegung, durch einen Augenblick viel zu sagen — die Königin von Saba ist keine Carmen. Durch vielfachen, stürmischen Beifall wurde bei offener Scene wieder Herr Broulik ausgezeichnet, welcher den Assad seit jeher zu seinen besten Rollen zählt. Die Herren Döry und Ney waren wieder vorzüglich in den Rollen des Königs und Hohepriesters und auch die vom Orchester unter Leitung Direktor Erkel's schwungvoll gespielte Zwischenaktmusik wurde von dem gut besuchten Hause stark applaudirt.

(Deutsches Theater.) Frä. Ellenreich verabschiedete sich heute vom hiesigen Publikum in einer ihrer wirkungsvollsten Rollen: als „Fedora“ in dem gleichnamigen Effektstücke Sardou's. Daß die Künstlerin allen Anforderungen, welche diese schwierige Rolle an ihre Repräsentantin stellt, in vollstem Maße gerecht wurde, braucht nicht erst verifiziert zu werden. Die treffliche Gattin erhielt denn auch reichen Applaus. Von den übrigen Mitwirkenden verdienen Frä. Sandrock und Herr Klein namentliche Erwähnung. Das Haus war gut, aber nicht gut genug besucht.

(Nationalkonservatorium.) Unter Leitung des Kapellmeisters Prof. Moiz Sobbi wurde heute im kleinen Nebentheilloale ein Konzert veranstaltet, dessen numerisches Programm von den Zöglingen der oberen Klassen des Konservatoriums bestritten wurde. Die Kammermusik war durch eine Reihe von Trios und Duos vertreten, deren verständnißvolle und technisch korrekte Wiedergabe auf die sorgfältige Schulung hinweist, welche der Leiter dieser Aufführungen den Zöglingen angedeihen läßt. Besonders Lob verdienen: Herr Rudolf Döfler, welcher im Vortrage einer Geigen-Sonate von Grieg und einer ungarischen Phantasie von Huber sich technisch sehr vorgeschritten zeigte und einen schönen feinsinnigen Ton hören ließ, und der kleine Edmund Adler, ein sehr talentirter Knabe, dessen gesunder Strich und reine Intonation zu den besten Hoffnungen berechtigen. Beide aus der Klasse Gobbi. Die Frä. Kornelia Kék und Helene Vidats (Klavier-

klasse Khaml) verfügen über kräftigen Anschlag und solide Fingerfertigkeit; sehr sauber spielte Leo Polz eine Phantasie für Flöte und Frä. Charlotte Berger, welche den Parlawalzer von Ardit sang, besitzt einen Mezzosopran von bedeutender Kraft und Tragfähigkeit, der aber noch sehr bildungsbedürftig ist. Das zahlreiche Publikum, welches trotz der großen Hitze, die im Saale herrschte, bis zum Schlusse ausharrte, nahm die einzelnen Vorträge sehr beifällig auf.

Das Budapest. Publikum wird morgen Gelegenheit haben, einen der interessantesten Charakterdarsteller und Komiker der deutschen Bühne, August Funckmann, kennen zu lernen, der am deutschen Theater ein kurzes Gastspiel eröffnet. Herr Funckmann ist der hervorragende Interpret der herrlichen, lebensvollen Gestalten Frä. Neutze's, ein Interpret, dessen Kunst es hauptsächlich zuzuschreiben ist, daß die nach Reuter bearbeiteten Stücke sich auf der Bühne behaupten. Diese Stücke athmen die kernige Originalität, den frischen Humor, die Liebesswürdigkeit des plattdeutschen Dichters, ohne jedoch an seine Mundart zu halten, welche nicht Jedermann verständlich ist. „Onkel Bräsig“ ist eine der besten der Reuter'schen Gestalten; der Erfolg dieses Stückes war überall, wo es gegeben wurde, ein durchschlagender. Von dem Momente an, da Funckmann als „Onkel Bräsig“ auf der Bühne erscheint, bleibt das Theater von der behaglichsten Stimmung erfüllt; seine Figur ist dem Leben abgelauscht, er entwirft ein Charaktergemälde, das bald zu ungetrübter Heiterkeit, bald zu tiefem Mitleid hinreißt. So mögen denn die Freunde eines erlebten theatralischen Genusses die seltene Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, den berühmten Künstler sehen und bewundern zu können.

Offener Sprechsaal.

Keine Behauptungen, sondern Beweise.

Ein Leichtes ist es, Behauptungen aufzustellen, aber weit schwieriger ist es, die notwendigen Beweise dafür zu liefern. Das Publikum besitzt das unbestrittene Recht, Beweise zu fordern für Behauptungen, die öffentlich gemacht worden sind. Deshalb wird die Behauptung, daß Warner's Safe Cure ein so zuverlässiges Heilmittel für die Krankheiten der Nieren, Leber und Harnorgane und deren sekundäre Leiden: Rheumatismus, Gicht, Magen-, weibliche und allgemeine Schwächen, fortwährend und immer wieder durch Veröffentlichung neuer Urtheile bewiesen. Nachdem es sich davon überzeugt hat, daß Publikum auch das unbestrittene Recht, solche Heilmittel anzuwenden, zu denen es Vertrauen hat. Man darf dem mit Vernunft und freien Willen begabten Menschen nicht vorzuschreiben, welche Heilmittel, wenn deren Gebrauch unschädlich ist, er anwenden soll, und welche nicht. Wenn man sich dieses Recht anmaßt von Seiten Soldaten, die dabei finanziell interessiert sind, unter dem Deckmantel wohlwollender Warnung, so ist das eine Bevormundung, die der selbst Denkende und Prüfende sich heute nicht mehr, und zwar mit dem besten Rechte, gefallen läßt. Man überzeuge sich von der Heilkraft unserer Medizin, indem man unsere Broschüre verlangt, welche kostenfrei und franko zugesandt wird, und handle dann nach Gutdünken und eigenem Ermessen. Die Broschüre versendet: H. H. Warner u. Komp., Frankfurt a. M.

Gisella Glas,

Fünftirchen,

Adolf Rótai,

Tab,

empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.** 23692

Frank Mathild,

Ozba,

Hecht Simon,

Ürmény,

jegyese k. 23690

Kurort

BARTFELD,

Sároser Komitat. Badesaison: 15. Mai bis Ende September. Jedwede Auskunft ertheilt städtischer Kurarzt: Med. univ. Dr. H. Hintz, bis Ende dieses Monats in Budapest, 7. Bez., Kerepeserstraße 14. 23689

Taueranzeige!

Regine Hoffmann, geborene Königsberger, gibt von tiefstem Schmerze gebeugt, in ihrem, sowie im Namen ihrer unumgänglichen Kinder und Verwandten die erschütternde Kunde von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, des Herrn

Wilhelm Hoffmann,

welcher am 14. d. M. nach langem Leiden im 56. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die entsetzte Hülle des theueren Verbliebenen wird am 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause: V., sas-uteza 25, nach dem israelitischen Friedhofe geleitet und daselbst zur ewigen Ruhe beisetzt.

Kölnerwasser.

Ein kostbarer Schatz für Jedermann ist ein kleiner Vorrath von echtem Kölnerwasser, es läßt sich zu vielen angenehmen Zwecken verwenden und ist sicher für Alt und Jung ein angenehmes Geschenk. Die Kölnerwasser-Hauptniederlage: Budapest, Dorotheagasse Nr. 2, Hotel König von Ungarn, empfiehlt echtes Kölnerwasser in kleinen und größeren Originalflaschen zu en gros-Preisen.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Um dem vielfach geäußerten Wunsche meiner geschätzten Kunden nachzukommen, habe ein großes geeignetes Lokal zur **Aufbewahrung von TEPPICHEN und VORHÄNGEN** eingerichtet und bitte, meine Dienste in Anspruch zu nehmen.
M. Gelb, Tapezierer u. Dekorateur.
 V., Palatingasse 18.
 23688

MATTONI'S OFNER BITTERWASSER
 vorzüglichstes **ABFÜHRMITTEL**

Das Neueste zu jeder Saison in- und ausländ. Erzeugnisse bei **Buchwald Elek**, Kronprinzgasse 8, Hoflieferant Ihrer k. k. Hoheit Frau Erzherzogin Klotilde. — Bestellungen nach Maß, wie auch Provinz-Aufträge werden sorgfältig ausgeführt. 23357

Bei Verdauungsstörungen (Mangel an Appetit, schlechter Verdauung, Sodbrennen etc.), tragem **Stoffwechsel** und deren Folgezuständen (Verstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Migräne, Hämorrhoiden) bewähren sich **Lippmann's Karlsbader Braunkohlpulver** als unser bestes Hausmittel. Erh. in Schachteln à 60 Kr. und 2 fl. in den Apotheken.

Telegramme.

Klausenburg, 15. April. Um 10 Uhr wurde die Kongregation vom Bischof Gyarmathy eröffnet. Der Bischof gibt von der Aenderung im Obergepannsamt Kunde, worauf der Obernotär das Reiskript des Ministeriums des Innern verliest, welches die Ernennung des Grafen Beldi bekanntgibt; dasselbe wird unter brauenden Gesängen zur Kenntnis genommen. Hierauf wird unter Leitung Baron Johann Semény's eine Deputation entsendet, um den neuen Obergepan zum Ablegen des Amtseides einzuladen. Der mit Gesängen empfangene Obergepan wird vom Bischof Gyarmathy mit einer wirkungsvollen Rede empfangen, worauf der Obergepan den vom Obernotär verlesenen Eid ablegt. Nachdem er hierauf in kurzer Rede für den herzlichen Empfang, der ihm bereitet wurde, gedankt, begrüßte der Obernotär den Grafen. Hierauf wird das Abschiedsschreiben des scheidenden Obergepanns Baron Józsa verlesen. Auf Antrag des Mitgliedes Józsa wird beschlossen, an Baron Józsa eine Adresse zu richten. Julius Corolian drückt in rumänischer Sprache die Hoffnung aus, daß die Einigkeit der Nationalitäten im Kolozser Komitate, welche bisher bestanden, fernerhin noch gefestigter bestehen werde.

Die Municipalversammlung der königl. Freistadt Klausenburg wurde Mittags vom Bürgermeister Albach eröffnet, welcher eine Deputation um den Obergepan Grafen Beldi entsandte. Der anlangende Obergepan wurde vom Bürgermeister begrüßt. Sodann legte der Obergepan den Eid ab, welchen Obernotär Dr. Szabo verlas. Obergepan Graf Beldi hielt sodann eine wirkungsvolle Rede, in welcher er versprach, zu Gunsten der Stadt zu wirken. (Gesänge.) Im Namen des Municipiums ergriff Dr. Gustav Grois das Wort, erklärend, daß der Obergepan das Vertrauen Aller besitze. Das Abschiedsschreiben des scheidenden Obergepanns Baron Józsa wird zu Protokoll genommen.

Um 2 Uhr Nachmittags fand das Festbankett statt, an welchem sämtliche Behörden, wie auch das Offizierskorps vertreten war.

Wien, 15. April. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, wird Königin Katalie von Serbien, welche Anfangs Mai mit dem Kronprinzen aus Italien hier eintrifft, längeren Aufenthalt in Baden bei Wien nehmen. — Prinzregent Luitpold von Baiern wird Mitte Mai hier erwartet und bei seiner Schwester Erzherzogin Adelgunde Wohnung nehmen.

Berlin, 15. April. Der Kaiser hatte in Folge mehrfachen Hustenreizes eine wenig befriedigende Nacht und fand erst gegen Morgen einen ruhigeren Schlaf. An dem Gottesdienste in der Schloßkapelle, welchem das kronprinzliche Paar beiwohnte, nahm der Kaiser nicht theil. Derselbe empfing später die Besuche des kronprinzlichen Paares und des Großherzogs und der Großherzogin von Baden und nahm den Vortrag des Grafen v. Cullenburg entgegen.

Rom, 15. April. Der Transportdampfer „Archimede“ ist heute Morgens mit einem Bataillon, zwei Kompagnien und einer Feldbatterie unter Oberst Wallis nach Massauah abgegangen.

Der König von Schweden ist gestern in Florenz angekommen.

Rom, 14. April. Eine deutsche und eine österreichische Arbeiter-Deputation sind hier eingetroffen, um dem Papste im Namen aller deutschen und österreichischen Arbeitervereine ihre Huldigungen darzubringen.

London, 14. April. Der Deputirte William O'Brien wurde wegen einer am letzten Sonntag in Longhrea gehaltenen Rede gestern Abends in

Kingstown verhaftet und sofort nach Dublin und später nach Longhrea gebracht. O'Brien beabsichtigte, einer morgen in Wexford stattfindenden Versammlung der Nationalliga beizumohnen.

Madrid, 14. April. Erzherzog Karl Ludwig ist hier eingetroffen und hat im königlichen Palais Absteigequartier genommen. Morgen findet zu Ehren Sr. Hoheit ein großes Bankett statt. Der Erzherzog verbleibt sechs Tage hier.

Brüssel, 15. April. Die Eröffnung der hiesigen Ausstellung wurde vom 5. auf den 19. Mai verschoben.

Bukarest, 15. April. In der Kammer erklärte Rosetti in Beantwortung der Interpellation über die Bauern-Revolte, er erkenne an, daß die Bewegung seit zwei Tagen einen ernsten Charakter angenommen habe. Es seien Maßregeln getroffen, um die Ordnung wieder herzustellen. Nach der Wiederherstellung derselben werde die Regierung eine Kommission erfahrener, allen Parteien angehörender Männer ernennen, um die Ursachen der Bewegung zu erheben und derselben zu steuern. Rosetti kündigte schließlich den Schluß der ordentlichen Session an und fügte hinzu, daß die Auflösung der Kammer und die Neuwahlen in Kurzem erfolgen werden. Man glaubt, daß die Wahlen noch vor Ende Mai stattfinden werden.

Konstantinopel, 15. April. Die Pforte hat den ökonomischen Patriarchen von der Absetzung des griechischen Metropolitens in Serres verständigt und ihn aufgefordert, einen anderen dahin zu entsenden; weiter wurden die ottomanischen Behörden in Mazedonien angewiesen, den abgesetzten Metropolitens nicht mehr anzuerkennen. Der Patriarch erhob vergeblich beim Justizminister und Großvezier Vorstellungen. Derselbe erklärte, die Pforte habe kein Recht, den Metropolitens abzusetzen. Der Patriarch befahl dem Metropolitens von Serres, auf seinem Posten zu verbleiben und berief für heute die Synode, sowie den Laien-Rath ein. Man hält es für möglich, daß der Patriarch, die Synode und der Laien-Rath resigniren werden, um gegen die Verletzung der Privilegien zu protestiren. Man hofft indeß, daß die Pforte einen Modus zur Beilegung der Sache finden werde.

Soben wird gemeldet, daß der Metropolit von Serres, nachdem die ottomanischen Behörden Mazedoniens angewiesen wurden, den metropolitenschen Bernese anzuerkennen, nach Konstantinopel abgereist sei. Der Patriarch erkenne seine Absetzung nicht an, hat jedoch die Pforte ersucht, die gegen den Metropolitens vorliegenden Beschwerden zu formuliren und erklärt, daß er ihn absetzen werde, wenn seine Schuld erwiesen. Das Arrangement der Affaire ist wahrscheinlich. Auch der armenische Bischof von Trapezunt wurde von der Pforte abgesetzt, ohne daß die Pforte vorher mit dem armenischen Patriarchen sich ins Einvernehmen gesetzt hätte.

Im Ministerrathe dauert die Berathung der Suezkanal-Konvention fort. Man glaubt, daß er die Konvention nicht annehmen, sondern neue Propositionen machen werde. Eine Bande bulgarischer Flüchtlinge, welche mit russischen Pässen versehen, ist von Salonichi nach Dedegatsch abgegangen, um zu Unruhen aufzureizen; sie wurde von den Behörden verhaftet und nach Adrianopel gebracht.

Wien, 15. April. Die heute zur Ausgabe gelangte Nummer des „Armeeverordnungsblattes“ veröffentlicht die Uebernahme des FML. Joseph Ritter Turnau v. Dobczy, Geniechef des 2. Korps, in den Ruhestand, bei gleichzeitiger Verleihung des Ordens der eisernen Krone 2. Klasse; die Uebernahme des FML. Adolf v. Wurmb, Kommandanten der 3. Infanterie-Truppen-Division, in den Ruhestand, mit dem Ausbrüche der allerhöchsten Zufriedenheit Ferner wurden in den Ruhestand versetzt: der GM. Emil Loukup, Kommandant der 18. Infanterie-Brigade, bei Verleihung des Feldmarschall-Lieutenants-Charakters ad honores und des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens; der GM. Johann Damiich, Kommandant der 65. Infanterie-Brigade bei Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens; der Oberst Franz Kraus, Kommandant des Infanterie-Regiments Erzherzog Joseph Nr. 37, bei Verleihung des General-Major-Charakters ad honores und des Ordens der eisernen Krone 3. Klasse. Ernannt wurden zu Brigade-Kommandanten die Oberste und Regiments-Kommandanten Otto Ritter v. Pohl des Inf.-Reg. Friedrich Wilhelm Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31; bei der 6. Infanterie-Brigade Wilhelm Stanger des Inf.-Reg. Erzherzog Friedrich Nr. 52; bei der 63. Infanterie-Brigade Joseph Edler v. Faby des Inf.-Reg. Erzherzog Rainer Nr. 59; bei der 7. Gebirgs-Brigade Wilhelm Edler von Baranisch des Inf.-Reg. Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst Nr. 87; bei der 68. Infanterie-Brigade Emil Eck des Inf.-Reg. Freiherr v. Pircher Nr. 25; bei der 54. Infanterie-Brigade Karl Ritter v. Gold des Inf.-Reg. Freiherr v. Döppner Nr. 23; bei der 64. Infanterie-Brigade Karl Roserich des Inf.-Reg. Ludwig IV. Großherzog von Hessen Nr. 14; bei der 37. Infanterie-Brigade zu Regiments-Kommandanten die Oberste Ernst Schmeder des Infanterie-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1, beim Infan-

terie-Regiment Erzherzog Rainer Nr. 59; Eugen Kazich des Inf.-Reg. Nr. 71, beim Inf.-Reg. Freiherr v. Döppner Nr. 23; Otto Freiherr v. Fries des Inf.-Reg. Freiherr v. Pircher Nr. 25, in diesem Regimente; Anton Wolff des Inf.-Reg. Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst Nr. 87, beim Inf.-Reg. Erzherzog Joseph Nr. 37; Emanuel Smekal des Inf.-Reg. Nr. 32, beim Inf.-Reg. Erzherzog Friedrich Nr. 52; Oskar Ritter Negrelli von Moldelbe des Inf.-Reg. Erzherzog Ernst Nr. 48, beim Inf.-Reg. Ludwig IV. Großherzog von Hessen Nr. 14; Michael Münzl Erzherzog v. Münzthal des Inf.-Reg. Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst Nr. 87, in diesem Regimente; Hermann Schillingsfürst Nr. 87, in diesem Regimente; Hermann Ritter v. Ploennies des Inf.-Reg. Ernst August Herzog von Cumberland Nr. 42, beim Inf.-Reg. Freiherr v. Gatty Nr. 102, und Johann Adosjewich des Inf.-Reg. Freiherr v. Solowies, beim Inf.-Reg. Friedrich Wilhelm Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31.

Wien, 15. April. (Privat-Telegramm.) Das heutige vierte Frühjahrs-Meeting hatte folgenden Verlauf: 1. Handicap (1000 fl., Distanz 1600 Meter.) Béla Guháry's „Gema“ Erstes, „Vasillas“ Zweites, „Zimmortelle“ Drittes. — 2. Kisbér-Reunen. (2000 fl., Distanz 1600 Meter.) „Pity the blind“ (Eigenthum des Baron Uechtrich) Erstes, „Gsalófa“ Zweites, „Weatherby“ Drittes. — 3. Verbena-Reunen. (1000 fl., Distanz 2000 Meter.) Graf Mik. Esterházy's „Sollich“ Erstes, „Buzgó“ Zweites, „Bambozler“ Drittes. — 4. Verkauf-Reunen. (1000 fl., Distanz 1600 Meter.) B. Silberer's „Bosco“ Erstes, „Salvanos II.“ Zweites, „Allein“ Drittes. — 5. Maiden-Handicap. (1000 fl., Distanz 1200 Meter.) Graf Gustav Degenfeld's „Mozdony“ Erstes, „Garewna“ Zweites, „Drohlán“ Drittes. — 6. Hürden-Reunen. (1000 fl., Distanz 2400 Meter.) Graf Mik. Esterházy's „Vinaigrette“ Erstes, „Troja“ Zweites, „Reservist“ Drittes. — 7. Jägerhaus-Hürden-Reunen. (2000 fl., Distanz 4000 Meter.) Fürst Paul Esterházy's „Job“ Erstes, „Alfons“ Zweites, „Argonaut“ Drittes.

Newyork, 15. April. Petroleum in Newyork 7 3/4, in Philadelphia 7 3/8, Mehl per 100 315, Rother Weizen per 100 93.50, per April —, per Mai 92.75, per Dezember 93 1/2, Getreidefracht nominell, Mais 67.—

Der Kapitalist.

Wien, 15. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige Sonntag-Privatverkehr verlief, jeder Anregung entbehrend, äußerst geschäftslos. Es notirten: österreichische Kreditaktien 270.40 bis 270.70, ungarische Goldrente 97.65. Mittags schlossen österr. Kreditaktien 270.55.

Budapest, 15. April.

(Die Regulierung des Eisernen Thores.) Man telegraphirt der „Pr.“ aus Budapest: „Wie in gut informirten Kreisen verlautet, ist bezüglich der finanziellen Aktion der Regierung eine Entscheidung dahin getroffen worden, daß die Regierung vorläufig nur die Vorlage, betreffend die Erweiterungsarbeiten der nordungarischen Eisenbahnen, dem Parlamente unterbreiten wird, während die Frage über die Regulierung des Eisernen Thores erst im Herbst zur definitiven Entscheidung gelangen soll.“ In Ergänzung obiger Nachrichten erhält das genannte Blatt aus Budapest folgende Depesche: „Die Vertagung des Losprojektes auf den Herbst ist dahin zu verstehen, daß die bezügliche parlamentarische Vorlage erst im Herbst erfolgt. Nichtsdestoweniger wird die Geldbeschaffung sowohl für die nordungarischen Eisenbahnen, als auch für die Regulierung des Eisernen Thores, in einer Transaktion vereinigt, schon in den nächsten Tagen vertragsmäßig festgestellt werden.“

(Die literarische und Druckerei-Aktiengesellschaft „Vallás“) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Karl Kerkapoly ihre Generalversammlung. Der vorgelassene Direktionsbericht meldet, daß das letztjährige Geschäftsergebnis kein ungünstiges war. Es wurde ein Reingewinn von 33,077 fl. 6 Kr., um 10,266 fl. 64 Kr. mehr als im Vorjahre, erzielt. Die Direktion beantragt jedoch, um das Unternehmen immer mehr zu kräftigen, keine Dividende zu vertheilen, sondern von dem erzielten Reingewinne 1653 fl. 85 Kr. dem Reservefond zuzuwenden, 30,600 fl. von dem Ankaufspreise des „Gayetértés“ abzuziehen, so daß dieser nur mehr mit 100,000 fl. in der Bilanz erscheinen wird, endlich 823 fl. 21 Kr. vom Möbelkonto abzuziehen. Die Direktion und der Aufsichtsrath verzichten auf ihre statutenmäßigen Bezüge. Nachdem der Präses noch bemerkt hatte, daß unter normalen Verhältnissen die Aktionäre für das laufende Jahr eine Dividende erwarten können, wurde der Bericht einstimmig zur Kenntnis genommen und die Anträge der Direktion genehmigt. An Stelle des aus der Direktion ausgetretenen Grafen Alexander Károlyi wurde Stephan Rakoffsky und an Stelle des Regierers der Direktor der Pittener Papierfabrik Ludwig Coulon in den Aufsichtsrath gewählt; die beiden anderen Mitglieder des Aufsichtsrathes, Joz. Agoston und Geza Koppely, wurden wiedergewählt.

(Die nordungarische Kohlenbergbau-Gesellschaft) genehmigte in ihrer heutigen Generalversammlung den Antrag der Direktion betreffs der Vertheilung einer Dividende von 7 fl. per Aktie und wählte die ausgelosten Direktionsmitglieder Gustav Föhlisch, Gabriel Heller und Peter Leeb, ebenso die bisherigen Aufsichtsräthe wieder.

(Ezredes Sparkasse.) Aus Preßburg wird dem „N. W. Tagbl.“ telegraphirt: Die durch Max Friedmann, den flüchtigen Verwaltungsrath der Ezredes Sparkasse, in Umlauf gesetzte falsche Wechsel erreichen die Höhe von 300,000 Gulden. Eine große Anzahl ungarischer Sparkassen bis Arab ist mit kleineren und größeren Summen in Mitleidenchaft gezogen; so die Malaczkaer Sparkasse mit 28,000 Gulden, die Bög-Sellyer mit 10,000 Gulden. Täglich laufen neue Falsifikate ein. Bisher gelang es nicht, die Spur des Flüchtigen zu ermitteln. Man glaubt, er habe sich nach Wien gewendet.

(Wiener Waarenbörse.) Die amtlichen Waarenkurse vom 14. d. lauten: Zucker unverändert, fest. Rohzucker per April Frachtbasis Aufsig 26 fl. 75 kr. G., 26 fl. 85 kr. W.; per Oktober-Dezember Frachtbasis Aufsig transit 14 fl. 75 kr. G., 14 fl. 85 kr. W.; Raffinade, Prima, prompt, ab Wien 37 fl. G., 37 fl. 50 kr. W.; Würfelzucker, Prima 37 fl. G., 38 fl. W.; Melis prompt ab Wien 36 fl. 50 kr. G., 37 fl. W.; Pils, Centrifugal, prompt ab Triest 21 fl. 25 kr. G., 21 fl. 75 kr. W.; per März-Juni 21 fl. 62 1/2 kr. G., 22 fl. W.; per Mai-August 22 fl. G., 22 fl. 37 1/2 kr. W. — Spiritus flau, prompt ab Wien 25 fl. 50 kr. G., 25 fl. 75 W., per Mai 26 fl. W. — Ruböl fest, prompt ab Wien 27 fl. 50 kr. G., 28 fl. W.; per April-Mai 27 fl. 50 kr. G., 28 fl. W.; per September-Dezember 26 fl. 50 kr. G., 27 fl. W. — Leinöl ruhig, englisches prompt ab Wien 31 fl. G., 31 fl. 50 kr. W. — Deljaaten fest, Kohlraps per Herbst ab Wien 10 fl. 80 kr. G., 10 fl. 85 kr. W. — Petroleum ruhig. Galizisches, stand. white, prompt ab Wien 19 fl. G., 19 fl. 50 kr. W.; kaukasisches, prompt ab Triest 5 fl. G., 5 fl. 50 kr. W.; Rumaner, prompt ab Wien 21 fl. G., 21 fl. 50 kr. W.; amerikanisches Rumaner prompt 22 fl. 25 kr. G., 22 fl. 75 kr. W.; int. Floridsborfer Type blank 20 fl. G., 20 fl. 15 kr. W.; wasserhell 21 fl. G., 21 fl. 15 kr. W.; Orjovær stand. white per April-Mai 19 fl. 65 kr. bez.; Raborer stand. white per April-Mai ab Cbetein 19 fl. 50 kr. bez. — Fettwaaren sehr fest. Schweinefett, Stadtware, inklusive Faß, prompt, Prima Kosten ab Wien 68 fl. G., 69 fl. W.; Speck, weiß, exll. Packung 57 fl. G., 58 fl. W.; Unschlitt, Ausschmitt 30 fl. G., 30 fl. 50 kr. W. — Kolonialwaaren. Kaffee ruhig. Santos superior prompt ab Triest 93 fl. G., 95 fl. W.; good average 91 fl. G., 93 fl. W.; fair average 87 fl. G., 89 fl. W.; regular 85 fl. G., 87 fl. W.; ordinär 81 fl. G., 83 fl. W.; Ceylon highgrown 125 fl. G., 135 fl. W.; lowgrown 116 fl. G., 125 fl. W.; Perl 130 fl. G., 122 fl. W.; Portorico 120 fl. G., 124 fl. W.; Rio Laué 105 fl. G., 112 fl. W.; Java, gelb, mittel 102 fl. G., 108 fl. W.; Menado 125 fl. G., 130 fl. W.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 15. April. Der heutige Sonntagverkehr war geschäftlos, es kamen nur vereinzelt Schäfte in österr. Kreditaktien zu 270.50 vor. In Getreide war kein Geschäft.

Verlosungen.

(Graf Waldstein-Lose.) Bei der gestern vorgenommenen 75. Verlosung des gräflich Waldstein'schen Lotterie-Anlehens vom Jahre 1847 fiel, wie bereits gemeldet, der Haupttreffer mit 10,000 fl. R.-M. auf Nr. 42911, der zweite Treffer mit 1500 fl. R.-M. auf Nr. 79861, der dritte Treffer mit 1000 fl. R.-M. auf Nr. 64595; ferner gewonnen je 500 fl. R.-M. die Nummern 29785 und 39864, je 100 fl. R.-M. die Nummern 13500 24337 50968 71463 und 73224.

(Türken-Lose.) In der am 1. April 1888 statt gefundenen 109. Ziehung des türkischen Prämien-Anlehens fiel der Haupttreffer mit 600,000 Francs auf Nr. 880735; der zweite Treffer mit 60,000 Francs auf Nr. 1539403; je 20,000 Francs gewannen: Nr. 1098786 und 1297138; je 6000 Francs Nr. 672441 867067 1072270 11118 1 1127816 und 1513785; je 3000 Francs Nr. 68321 231613 277700 619460 672442 1031213 1127818 1143871 1356324 1473636 1773123 und 1911904; je 1000 Francs: Nr. 6023 6024 46653 78030 98311 168959 314303 429338 444726 550285 581263

699530 748906 748908 783341 868853 869230 885302 914465 1019019 1223316 1297137 1305752 1346435 1607272 1655085 1686025 und 1932693.

Korrespondenz der Redaktion.

Tr. und F., Torikfa. Ihre Obligation ist jedenfalls eine Theilschuldvertheilung des im Jahre 1854 emittirten sogenannten „Nationalanlehens“; diese, auf 20 fl. G.M. lautenden Obligationen wurden im Jahre 1868 in solche von 20 fl. Silberrente konvertirt; ob diese Obligationen noch umgetauscht werden, wissen wir nicht, die Sache ist jedenfalls dadurch erschwert, daß bei Ihrer Obligation der Zinsentlohn fehlt; wenden Sie sich aber immerhin mit einer Anfrage an die österreichische Universal-Staatsschuldentkasse in Wien oder an ein dortiges gutakkreditirtes Bankhaus. — A. S., Galgóc. Ihr Kegleisch-Los Nr. 36,751 ist am 2. Mai 1887 mit 10 fl. G.M. gezogen; ein Laibacher Los Nr. 99,534 gibt es nicht; wenn Ihre Mailänder Lose S. 4127 Nr. 33 und S. 4129 Nr. 97 solche zu 45 Lire sind, sind sie gezogen; Ihre anderen Lose sind nicht gezogen. — Nr. 1783, Budapest. Ihr Zukarester Los S. 7249 Nr. 52 ist am 1. Februar 1879 mit 20 Francs, die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. S., Galgóc. Sie fragen, ob Ihr Mailänder 10 Lire-Los gezogen ist, geben uns aber weder Serie, noch Nummer an. — F. K., Nr. 225,752, Vasvár. Ihr Pálffy-Los Nr. 59,926 fl. ist mit 60 fl. G.M., das andere Los ist nicht gezogen. — K. J., Stejultó. Ihre ungar. Kreuzlose S. 5118 Nr. 15, 16, 17 18 und 19 sind in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — K. K., Karslsdorf. Sie dürfen nur dann Num und Liqueure in gefiegelten Flaschen verkaufen, wenn Sie sich als Gemischtwaarenhändler (nicht als Greisler) protokollliren lassen. — L. D., Sibaskürt. Es wurden bisher bezüglich der Kündigungszeit nach keine definitiven Bestimmungen bekannt gemacht. — M. K., Abony. Das ganze keinesfalls, Näheres ist uns nicht bekannt. — D. M., Budapest. Dr. Emerich Szivák war es, der Konkurs sich übrigens schon aufgehoben 2. Unter den jetzigen politischen Verhältnissen schwerlich. 3. Nur einmal zur achtwöchentlichen Ausbildung. — K. — t. 1. Auf jeder größeren Station. 2. Die Sache kommt darauf hinaus, daß der Fahrplan sich etwas billiger stellt. 3. Nur dieselben wie jeder Andere. 4. Da fragen Sie mehr als wir wissen, denn private Familienverhältnisse sind uns nicht bekannt. — G. L., Bapa. Das hängt überall vom Verkehr der Eisenbahnhänge ab. — J. G., Budapest. Das hängt in den wenigen Fällen von der Altersklasse ab; kaufen Sie den G.-M. 1880: 27, dort sind diese Fälle unständig angeführt. — S. W., Pécsvárád. Es besteht hier eine derartige Bildungsanstalt (7. Bez., Rotengasse), doch muß man sie besuchen; Privatlehrerinnen gibt es nicht, wie man uns sagte. — A. S., Fegyvernek. Er ist zur Zahlung ebenso verpflichtet, wie Andere; die Höhe der Taxe hängt von der Höhe der Steuer ab. — 1000, Bród. 1. Innerhalb 14 Tagen nach Zustellung des schriftlichen Bescheides ist unter Anschluß eines bestätigten Auszuges aus der Stellungsliste und aller auf die Sache Bezug habenden Dokumente bei der Bezirksbehörde ein an das Generalministerium zu richtender Rekurs einzureichen; die Aussicht auf Erfolg ist gering. 2. In den Amortisationsziehungen nicht gezogen, ob es aber bei den Gewinnziehungen gezogen wurde, können wir nicht angeben, da von diesen keine Restantenliste existirt. — L. L. Ad 1. Ihr Los ist nicht gezogen. Ad 2. Ein Gewerbebeschein ist notwendig. — B. P. J. Ihr ungarisches Prämienlos S. 1247 Nr. 29 ist in der gestern stattgefundenen Ziehung mit 148 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. K. B. Durchlöcher 10 fr. und 20 fr.-Stücke werden auf dem hiesigen Münzamt mit 4 fr., resp. 7 fr. angenommen; am besten ist es jedoch, dieselben nach Oesterreich zu schicken, wo sie unbeauftragt der Zirkulation. — A. J. 5000. Von den Coupons der Türkenlose werden nur die bis Ende 1875 fälligen eingelöst, die später fälligen nicht; Ihr Los ist nicht gezogen. — L. Jánosháza. Ihr Theillos S. 2976 Nr. 79 ist am 15. Mai 1885 mit 114 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. S., Czegl. Ihr Waldstein-Los

Nr. 89,957 ist mit 30 fl. R.M., die anderen Lose sind nicht gezogen. — S. M., Polgárdi. Töchterealbum, Glogau; 12 Hefte monatlich. Preis fl. 7.50 per Jahr. — Ein Budapest Nr. 35. Die einmalige Einschaltung kostet 2 Gulden. — G. J. Budapest. Kottensbillerstraße, 7. Bezirk. — H. P. Verbó. Manche Gewerbe können ausgeübt werden, auch ohne daß der Betreffende früher Lehrling und Geielle war; Rekurs an den Vizegepan. — S. K. Sárkány. 1. Nein; 2. es ist gelehrt (G.-M. 1868: 38, §. 4) erlaubt, nur müssen Sie es der Lokalschulkommission anzeigen und die Kinder müssen jährlich vor dem öffentlichen Lehrer Prüfung ablegen; 3. nein; dazu ist er nicht berechtigt, aber es wird gut sein, über die Sache mit dem Präses der Lokalschulkommission zu sprechen. — K. B., Dfen. Abt. Haldhazy. — D. D., Körös-Ladány. 1. Sie müssen in den Verband irgend einer Gemeinde gehören, wenn dies bisher nicht der Fall war, ist das Verlangen Ihrer Ortsbehörde berechtigt; 2. nein; 3. nein. — L. F. Nicht ein Gesetz, sondern eine Ministerialverordnung soll in dieser Angelegenheit bestehen; für Sie ist die Sache allerdings drückend, aber unsere Kenntniß dieser Angelegenheiten reicht nicht so weit, daß wir Ihnen sagen könnten, was da zu thun sei. — L. L., Paulis. Ist nicht gestattet. — F. K., Gattendorf. Sie müssen über diesen Antrag beim Stuhlrichter als Gewerbebehörde erster Instanz Beschwerde führen. — A. K., Gyrie. Zur Veröffentlichung für uns nicht geeignet; helfen kann nichts Anderes als wiederholte Reklamationen. — B. G. 1. Die Ziffer 3 war ein Druckfehler; 2. keine Reklamation nötig; 3. es bleibt nichts übrig als wiederholtes höfliches Bitten. — D. S., Téth. Mit Hilfe von Borax; Näheres ist uns jedoch nicht bekannt. — A. B., Giege. Refurriven Sie an den Vizegepan; es wird wahrscheinlich Erfolg haben. — J. B., Tokaj. Mehr, als in der fraglichen Notiz enthalten war, können wir Ihnen nicht mittheilen. — G. S., Budapest. Das Heuiletton „Biel viel Rad“ ist für uns nicht verwendbar. — J. K., Zsák. Ad 1. Ist uns unbekannt. Ad 2. „Budapest, Abgeordnetenhaus“ genügt. — J. K. bei W. F. Der weiße Rion c 2 kann auch in diesem Falle auf c 4 gehen. — 666, Baza. Mehr Firmen geben wir prinzipiell keine Auskunft. — M. S., Szent-Matal. Ad 1. Ein Verfallentlassen der Angabe existirt bei einer Versicherung nicht. Die Gesellschaft ist im Rechte. Ad 2. Die Staatsanwaltschaft wählt den Ort. Ad 3. Die fragliche Affaire ist in so vielen Nummern behandelt worden, daß wir nicht wissen können, welche Nummer Sie verlangen. — Abonnent, Budapest. Herr C. St. ist uns ganz unbekannt. — A. B., Neugiriger, Budapest. Weil die Bekanntmachung der Todesurkunde für so manchen Familie von unangenehmen Folgen sein kann. — J. L. G., Solvome Erdököh. Wir empfehlen keine Firmen. — B. J., Kronstadt. Patte de lion. — B. W., Kácsfalva. „Beforben“ kann man wohl sagen, doch ist „einen Korb geben“ gebräuchlicher. — B. M. 1000. Der Vertrag konnte, wie dies im Januar alle Zeitungen meldeten, vor Ende Januar für den 1. April gekündigt werden, vor dies nicht that, muß nun einen der Erhöhung entsprechenden größeren Pachtbetrag zahlen. Ihre Note sind nicht gezogen. Wenn der Betreffende den Wechsel oder Schuldschein in den Händen hat, bleibt nichts übrig, als zu zahlen. — E. G., Kiszalud. Ist noch nicht ins Leben getreten, wird vom 1. September angefangen 33 Kreuzer betragen. — Casino M. Nächste Woche. Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: G. B., Monostorhegy, — F. F., Mito-Lendva, — B., Pancsova, — 100, Göskút, — J. L., K. Kovács, — M. C., Rittergasse, — alter Abonnent Nr. 227,796, Bezdán, — L. R., Szegedin, — Ph. F., Tirna, — alter Abonnent, Geseprég, — G. C., Szucsán, — Dr. B. S., Mende, — S. K., Zámbeč, — K. M., Uba, — M. G., Nagy-Tapolcsány, — S. L., Budapest, — M. F., Miskolc, — W. J., Mezőcsáth, — W. B. M., — J. G., Dzora, — M. F., Privigye.

Heranggeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Drózsas és Társa, Eisenmöbel-Fabrik, Budapest, 5. Bezirk, Josefsplatz 14. Wir empfehlen unser reichsortirtes Fabriklager von selbstgezeugten Eisenmöbeln, als: Betten, Waschtische, Nachttische, Kinderbetten, Wiegen, Kinderwagen, Draht- und Federnbetteinlagen, Kleiderreagen, Gartenstühle, Bänke, Sessel, Tische u. Wir machen das p. t. Publikum auf unsere neu konstruirten Gartenbänke, Lehnstühle und Sessel, welche von nun ab nur mit trockenen, jedem Element widerstehenden imprägnirten Natur-Holzstücken versehen werden. Wir übernehmen ganze Zimmer, Garten, Spitals-, Anstalten, Hotel- und Kaffeehaus-Einrichtungen bei Vorlage eines separaten Preisvoranschlages. Provinzansträge werden pünktlich und billig effectuirt. Wiedervertäufern bedeutende Preisermäßigung. Die neue Ausgabe unseres ausführlichen Preisconrates ist eben erschienen und senden wir dieselbe auf Verlangen gratis ein.

Budapest, Wien, Prag. ...

NEUSTEIN'S VERZUCKERTES BLUTREINIGUNGS-PILLEN DER HEIL. ELISABETH. Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um Verstopfungen zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenres Zeugnis des Honorathes Professor Pitha ausgezeichnet. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr., eine Kiste, die 6 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 50 Kr. Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird. Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen: diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen. Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heiligen Leopold“, Stadt, Gasse der Planken und Spiegelgasse. Depot in Budapest: Josef v. Török, Apotheker, 1747.

Edmund Mauthner, Hoflieferant Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Josef. (Gegründet 1874.) Samenhandlung, (Gegründet 1874.) Budapest, Kronprinzgasse 18. Folgende 2 Najen-Grasarten bilden eine allgemein als vorzüglich anerkannte Spezialität der Firma: Mauthner's Ausstellungs-Grasmischung, Mauthner's Margarethen-Insel-Grasmischung.

Alte Baumaterialien, Mauersteine, Dachziegel, Thüren, Fenster u. des Hauses Waiknergasse Nr. 4 und 6, dessen Abtragung am 1. Mai beginnt, werden in einzelnen Partien oder auch im Ganzen verkauft. — Näheres Akademiegasse Nr. 14. Martin Perjati.

Allerlei.

(Die Nummern der Königin.) Eugen Agnello, Kettfnecht in den Stallungen des Königs Humbert, träumte vor einigen Tagen von der Königin Margherita. Er legte die Nummern der Königin: ihr Alter, das Datum ihres Geburts- und Namenstages, in die Lotterie, und zwar erklärte er in der Kollektur zur allgemeinen Heiterkeit: „Da es sich um die Majestät handelt, kann ich nicht weniger als drei Lire setzen.“ Die Königs-Nummern erwiesen sich als verlässlich, sie wurden gezogen und Agnello erhielt fünfzehntausend Lire ausbezahlt. Der Vorfall kam zu Ohren der Königin, und als Agnello vor einigen Tagen mit dem Pferde des Königs erschien, sagte ihm Königin Margherita: „Ich hoffe, Sie werden das unverhofft erhaltene Geld, zu dem ich Ihnen indirekt verholfen, gut anlegen und ein armes, braves Mädchen aus meinen Diensten zum Altar führen.“

(Ein verurtheilter König.) Wegen Beleidigung des Gouverneurs von Camerun ward am 4. Januar d. J. der gegen die Anordnungen des Gouverneurs sich oft widerpenfzig zeigende „König“ Akwa mit taujend Mark Geldstrafe belegt. Der Verhandlung lag folgender Sachverhalt zugrunde: „König“ Dido war befohlen worden und hatte gegen den Dieb einen Verhaftsbefehl des Gouvernements ausgestellt. Mit letzterem begab Dido sich zum Akwa, bei welchem der Dieb Unterkunft gesucht und gefunden, und verlangte dessen Auslieferung. „König“ Akwa indeß respektirte den Verhaftsbefehl so wenig, daß er dem Dido

die Thür wies und sich außerdem beleidigende Aeußerungen über den Gouverneur erlaubte. Natürlich klagte Dido nun den Akwa dieses Vergehens an, Akwa mußte vor Gericht erscheinen und wurde zu der oben genannten Geldstrafe verurtheilt, bis zu deren Abtragung er in Haft genommen wurde. Da Baargeld ein ziemlich rareres Artikel in der Kolonie, so wurden seitens der Gouverneurs Akwa's schon am folgenden Tage drei, die angegebene Summe ungefähr repräsentirende Elefantenzähne und einige Stücke Vieh an das Gouvernement eingeliefert, worauf die Freilassung Akwa's erfolgte.

(Romantisch.) Man schreibt aus Paris: „Die junge Gräfin von Soujine hatte im vergangenen Jahre die Bekanntschaft eines jungen Engländers gemacht, in den sie sich verliebte und welchen sie zu heirathen wünschte. Da der Mann, ein Kaufmann, Namens Wors, weder von Adel, noch vermögend war, widersezte sich die Familie der Gräfin dem Projekte; man ließ den Reichvater des Hauses kommen und dieser sprach so lange mit der Comtesse, bis er sie bemog hatte, von dem Geliebten zu lassen und in ein Kloster nächst Bordeaux einzutreten. Wors wollte nicht auf den Besitz des Mädchens verzichten und als er erfahren hatte, wo sich die Gräfin befand, verabredete er sich mit dem Bäcker des Ortes und trug fortan täglich das Weißbrot ins Kloster. Viele Wochen setzte er dieses Geschäft fort, bis er endlich am 9. d. die junge Comtesse allein sprechen konnte und sie beschwor, mit ihm zu stehen. Am nächsten Tage verließ er in kurzen Zwischenpausen zwei Wiederjungen das Kloster und am 10. d. meldete ein Telegramm der Comtesse ihrer Familie, daß ihre Trauung mit dem Bürgerlichen bereits vollzogen sei.“

(Tanzmeisters Ende.) Pariser Blätter berichten: Am 12. d. fand in der Tanzschule Boiry die letzte Gesammtübung vor den Ferien statt und der Tanzlehrer, der sich nun zu sommerlicher Unthätigkeit verdammt sah, arrangirte zur allgemeinen Ueberraschung zum Schlusse eine Cotillonfigur, bei welcher die Herren in schwarzen Röcken ein großes Kreuz bilden mußten, was einen äußerst düsteren Eindruck machte; die Schüler hielten dies für einen Scherz und verabchiedeten sich von dem Tanzlehrer; als dieser allein war, legte er die weißen Handschuhe an, setzte sich ans Klavier und erschöpfte sich, nachdem er noch vorher ein Weidenbouquet ins Knopfloch gesteckt hatte.

(Kostspielige Telegramme.) Eine südamerikanische Zeitung, „La Tribuna Nacional“ in Buenos Ayres, hat sich seinerzeit die Proklamations Kaisers Friedrich nach der Thronbesteigung und dessen bekanntes Schreiben an den Fürsten Bismarck telegraphiren lassen und beide in ihren Nummern vom 15. und 16. März in deutscher Sprache veröffentlicht. Daß die genannte Zeitung sich zu einer solchen Ausgabe verstiegen hat — jedes einzelne Wort der beiden Telegramme kostet 7 Mark 25 Pf. (ca. 4 fl. 50 fr.) — ist ein Beweis der Spannung, mit welcher in jenen Tagen die Augen der gesammten civilisirten Welt auf Deutschland gerichtet waren.

(Unbedingtes Vertrauen.) Wirth: Herr Bezirksamtman, ich möcht am Sonntag ein Kegelscheiben halten! — Amman: Nun ja; da brauchet Ihr halt ein schönes Wetter dazu? — Wirth: Wenn ich unterthänigst bitten dürft, Herr Bezirksamtman!

20.]

Christine.

Erzählung, frei nach dem Französischen von M. St. Vierter Theil. Herr von Loissail.

I.

Der Graf sprang auf und ohne sich die Zeit zu nehmen, nachzudenken, zog er lebhaft die Klingel. — Man satte mir so rasch als möglich mein Pferd!

Mit einem Sprunge befand er sich im Sattel und durcheilte die Entfernung mit verhängten Zügeln. Als er am Ziele war, war sein Pferd in Schweiß gebadet.

Er eilte das Stocwerk hinauf und fand sich Baudelnay gegenüber, der ihm beide Hände entgegenstreckte!

— Seien Sie willkommen, lieber Freund! Der Wilde war verstört, aber er war ruhig; die Spannung seiner Züge hatte nachgelassen; der furchtbare Kampf in seinem Innern bedrückte nicht mehr seine Brust. Er schien jedoch sehr ermattet zu sein.

Nolles versuchte es, seinen Arm zu erfassen und ihn auf den Korridor zu führen, den sie Tags zuvor durchschritten hatten; Baudelnay aber hielt ihn sanft zurück.

— Nein, nicht hier, sagte er, und wies mit ausgestrecktem Finger nach der entgegengesetzten Seite. Gehen Sie zu Christine; sie erwartet Sie; ich habe es ihr erlaubt. Arme Kinder, ich bin Eurer so sicher. Gehe, mein Freund, und plaudert mit einander!

Er machte eine freundschaftliche Geberde des Abschiedes, dann begab er sich in sein Zimmer; Jacques aber, bis in die tiefste Seele erschüttert, hob mit schwächerner Hand den Vorhang des Sanatoriums.

II.

Das junge Mädchen wies ihm einen Sitz ganz dicht bei ihr an und drückte ihm die Hand wie einem Bruder.

Jacques betrachtete sie lange und ließ einen Blick über dieses reizende Nest voll balsamisch duftender Blumen gleiten; Alles, was er sah, berauschte ihn; über seinem wirklichen Leben schien ihm in einer Wolke reizender Poesie etwas Höheres zu schweben.

— Ich zählte die Minuten, sagte sie erröthend; allein Sie haben meine Erwartung übertroffen. Sie scheinen in der That Flügel zu besitzen.

— Ich liebe Sie, darin liegt das ganze Geheimniß.

— Mit wahrer Ungeduld erwartete ich Sie, Herr von Nolles! Sie haben mir so viele Dinge mitgetheilt.

Jacques bliete sie erstaunt an.

— Was sagen Sie da? Theilen Sie mir mit, was sich gestern nach meinem Fortgehen hier zugegetragen hat... Und dann fügte er mit sichtlicher Ueberwindung hinzu: Sollte Ihnen Ihr Vater vielleicht erzählt haben?...

— So ist es. Als er gestern Abends von seinem Spaziergange nach dem Berge heimkam, schloß er sich ein und ich konnte ihn nicht sehen. Meine Unruhe hatte ihren Höhepunkt erreicht, als ich von meiner Gouvernante erfuhr, daß er tief schlafe. Heute Morgens lauerte ich ihm auf; er war nicht mehr derselbe. Ohne die Ursache dieser plötzlichen Abspannung zu kennen, freue ich mich darüber. Ich vertraute Demjenigen, dem er sein Vertrauen geschenkt hat. Mein Vater zeigte sich noch zärtlicher

als gewöhnlich. Ich habe, sagte er, indem er Ihren Namen nannte, in meiner Verzweiflung einen ausgezeichneten Freund gefunden; ihm gegenüber habe ich mir das Herz entlastet, meine Tochter, und für einige Zeit ist unser Leid weniger scharf. Ich kann, Dank sei es Jacques, einen Ruhepunkt finden und mich selbst wieder erkennen. Ich gab ihm darauf zur Antwort: „Was hat Ihr beharrliches Stillschweigen mir gegenüber zu bedeuten? Sagen Sie Alles der Tochter, die Sie liebt, und die, wie ich glaube, Ihres Vertrauens ebenjo würdig ist, wie Herr von Nolles.“ Er drückte mich an sein Herz und sagte: „Nein, ich kann nicht, ich wage es nicht...“ Ich trocknete ihm den Schweiß von der Stirne und harrete vergebens auf ein Wort von seinen Lippen... — Dem Himmel sei Dank! murmelte Jacques. Sie weiß von nichts.

— Er wird Dir Alles sagen, sagte endlich mein Vater zu mir. Er achtet Dich ebenjo, wie er Dich liebt; ich könne seinen wirklichen Charakter; schreibe ihm, daß er kommen soll; ich ermächtige Dich dazu. Er wird herbeieilen; ich werde Euch allein lassen, und er wird Dir Alles mittheilen, was Dir zu wissen frommen kann; darauf, mein Freund, habe ich einen reitenden Boten zu Ihnen gesandt. Nun sind Sie da; sagen Sie mir nun Alles!

Der Graf von Nolles war zuerst außer sich vor Entsetzen. Er verfluchte den Einfall Baudelnay's, ihn mit einer so furchtbaren Aufgabe zu betrauen. Nach der furchtbaren Krise vom gestrigen Tage konnte Christine in der That nicht mehr in vollständiger Unkenntniß ihres Schicksals bleiben; aber warum war die Wahl gerade auf ihn gefallen, um ihm diesen Streich zu verfezen?

Das war bloß ein flüchtiger Gedanke, dann aber verstand er und beugte sich mit unglücklicher Zärtlichkeit vor dieser Größe. Ja, er begriff: damit das Kind ein Richter sein könne, durfte nicht der Vater vor ihm stehen; er erwartete, daß Christine die Freiheit der Schmerzes und das Recht haben sollte, ihm zu fluchen. Deshalb hat er sich bei Seite gehalten.

Alein noch mehr, wer vermochte sie in dieser Minute der Verzweiflung zu trösten? Ein Einziger auf der Welt. Derjenige, den sie liebte. Aus diesem Grunde hatte der Vater den Auserwählten Ihres Herzens an den Ort der Prüfung berufen, damit die Hand der Liebe die Wunde weniger grausam mache und dieselbe gleichzeitig verbinden könne.

Er hatte ohne Zweifel das Genie der Zärtlichkeit, dieser Vater. Jacques bewunderte ihn und dankte ihm. Und welche Rolle war ihm selbst dabei aufbehalten? Baudelnay hatte sich in edler Weise damit begnügt, zu sagen: „Gehe, sie erwarten Dich; plaudert mit einander.“ Kein Wort weiter. Aber der junge Mann hatte das stumme Flehen verstanden, welches darauf folgte: „Freund, ich vertraue Dir diese Anschulb. Unterweise sie, aber schone sie auch. Wähle selbst zwischen dem, was man ihr sagen kann und was man verschweigen muß; bedenke, daß es meine Tochter, daß es Deine Braut ist. Gib ihr die Hoffnung wieder, um ihre Thränen zu trocknen und insbesondere lasse ihr die Verehrung ihrer Mutter!“

Herr de Nolles begriff das Alles.

— Mein Gott, so sprechen Sie doch! sagte Christine, indem sie die Hände faltete. Sie sehen doch, daß ich schmerzliche Enthüllungen erwarte, daß ich zu Allem bereit bin.

— Es ist das Geheimniß Ihres Vaters, das Sie zu wissen verlangen, meine Freundin!

— Ja, es ist aber auch das Ihrige und auch ich muß es nun wissen.

— Sie zwingen mich, Ihnen sehr traurige Geschichten mitzutheilen.

Sie zögerte; ein leises Beben durchflog ihren Körper und sie stammelte:

— Geschichten, die bloß trauriger Natur sind?

Jacques fühlte sich unter diesem geraden und offenen Blicke verwirrt. Fräulein Baudelnay erhob sich, schritt gerade auf ihn zu und da er noch nicht antwortete, rief sie ihm mit verzweifelter Stimme zu:

— Es gibt also Dinge, über welche man zu erröthen hat? Wenn das der Fall ist, so schweigen Sie... Ich will nichts wissen... Aus Barmherzigkeit, verschweigen Sie mir das Geheimniß meines Vaters!

Sie war einer Ohnmacht nahe. Ihr schöner Kopf war halb nach rückwärts geneigt, ihre geschlossenen Hände suchten nach einer Stütze. Jacques stützte sie; er versuchte zu lächeln und murmelte:

— Was fürchten Sie denn, Christine? Ich schwöre Ihnen, daß ich Ihnen Alles erzählen kann.

Wie ein von Entsetzen erfaßtes Kind, klammerte sie sich an ihn, umringte ihn in einer feuchten Umarmung und erhob ihre Stirne zu den Lippen des jungen Mannes.

— Ach, Sie, den ich liebe, beruhigen Sie mich, mein Bruder, sagen Sie mir, daß ich mich getäuscht habe... Mein Vater ist mein Gott; wiederholen Sie mir nochmals und immer wieder, daß ich Ursache habe, ihn zu lieben!

— Beruhigen Sie Ihr Herz, Christine, ich schwöre es, daß Baudelnay der Mann ist, welcher der Liebe und Achtung so würdig ist, wie Einer auf der Welt!

— Dann... dann... sie ließ sich ganz in die Arme Jacques fallen... schwören Sie mir, daß meine Mutter ihm glich.

Eine tiefe Röthe überflog bei diesen Worten ihr Antlig; sie begann zu zittern und verbarg ihr Gesicht an seiner Brust.

Herr von Nolles führte sie zu dem Fauteuil zurück, in welchem sie gesessen hatte, lehnte ihr bleiches Haupt sanft auf die Kissen und stellte sich hinter den Fauteuil. Er verbarg sich auf diese Art, indem er fühlte, daß es über seine Kräfte gehen würde, den Schmerz dieses geliebten Kindes mit ansehen zu müssen und er wollte auch aus Ehrfurcht vor dieser heiligen Scham, daß Christine, indem sie ihn anhörte, ohne Zeugen erröthen könne.

— Auf meine Ehre, Christine, Herr von Baudelnay ist Ihr Vater und Sie haben alle Ursache, ihn zu lieben.

Nach einem peinlichen Stillschweigen, sagte sie:

— Und... meine Mutter? Mein Gott, seien Sie doch aufrichtig, Sie, der Sie so gut sind. Ich werde ihr Andenken ehren, ich werde Morgens und Abends für sie beten, wie bisher... aber ich muß wissen...

Ohne zu weinen erhob sie die Augen und die Arme; ihr Busen hob sich, ihre Schönheit idealisirte sich; sie lächelte und ihre ganze Physiognomie drückte die ekstatische Entsagung der Märtyrer aus.

— Ich weiß nichts vom Leben, sagte sie, was kann ich voraussetzen? Und doch glaube ich, wenn ich daran denke, ohne die Sache recht erfassen zu können, hier und da einen Lichtschimmer in diesem Dunkel zu sehen: Bin ich vielleicht eines jener armen Wesen, wie man sie zuweilen sieht, die... keine Familie haben?

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Gebrauchte u. neue Feuer-
feste und einbruchsfichere
Kassen**

offert billigst. **Wiener
Kassen-Fabrik Nieder-
lagi, Budapest, 5. Bez.,
Görnergasse 6.**

Ein Zulassant,
fl. 30 Gehalt pr. Monat, mit
fl. 200 2-Jahr-Kautions wird
sofort aufgenommen. Offerte
unter Chiffre „Nebenbeschäfti-
gung“ an die Exp. 30244

Darlehen
vermittele ich sowohl hier als
auch in der Provinz an selbst-
ständige und in gesellschaft-
licher Stellung stehende Per-
sonen den Verhältnissen gemäß
von 50 fl. bis 1000 fl. auf
Personalkredit mit 6%,
Auf **Zutabulation** bis zu
welcher Höhe immer auf 5
und 4 1/2%, welches in 17 oder
32 Jahren in Amortisations-
wege rückgezahlt werden kann.
Provision wird nach Erhalt
des Geldes gefordert. Bei
brieflichen Anfragen sind 2
Briefmarken beizufügen. **M.
Braun, Kerepesi-Str. 34,
1. Stock, Thür 12.** 27230

**Ein Remesse-
Kauf wegen Ueberfledung
zu verkaufen. Váci-körut 45,
2. Stock Nr. 3.** 30113

**Wegen
Demolierung**
folgende 10 Ringstraßenhäuser:
**Josefing Nr. 54, 56, 61,
Josefing 81 u. 83,
Stationgasse 51, 53,
Josefing 44, 46,
Károlyplatz Nr. 2**
verkauft zu staunend billigen
Preisen: 600,000 Mauer-
ziegel, 100,000 Dachzie-
gel, 60,000 Mauersteine,
Dachstuhlholz, Dipel-
bäume, Laten, Bretter,
Brennen, Türen, Fen-
ster, Hausthore, Dachrin-
nen, Zentergitter, Par-
quetten, Schließen, Pla-
stersteine, Steinmauern etc.
Näheres in der Zeit 1862
bestehenden Bauschulerei- und
Baumaterialien-Niederlage des
Wolff Kleinmann,
vormals S. Temesváry,
große Feldgasse Nr.
26. 30171

Für eine Kanzlei
geeignet: 2 Zimmer, 1 Vor-
zimmer per 1. Mai zu ver-
geben. Große Feldgasse 26.
30125

**Praktikant
mit guter Schulbil-
dung wird sofort
acceptirt.**
Offerte unter „E. G.“ an
die Expedition. 30289

**Klaviere,
Stückflügel und Pianino,
neue und überspielte sind
billig zu haben bei dem albe-
kanntesten Klavierstimmer Anton
Marech; Franziskaner-Bazar,
4. Stiege, auch werden alte
Klaviere umgetauscht, Repara-
turen und Stimmungen ent-
gegengenommen. 30216**

**Ein Nürnberger-
und Kurzwaaren-Geschäft in
einer größeren Provinzstadt
Ungarns, in bestem Gange,
jährlicher Konsum 20,000 fl.,
sehr billiger Zins, ist wegen
Familien-Verhältnisse zu ver-
kaufen.Adr. in der Exped.
29407**

Kompagnon
mit 1500 fl. für die Vertre-
tung eines ausgezeichneten
patent. Fabrikartikels für
ganz Oesterreich, welches nach-
weisbar mindestens 200% ab-
wirkt, wird gesucht. Offerte
unter „E. K.“ an die Exp.
30284

**Für Entwässerung-
Centrifugalumpfen**
4" und 6" billigst zu ver-
kaufen, auch teilweise zu über-
lassen. Näheres bei Albert
Deutsch, Váci-körut Nr. 22.
20239

**Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider in
größter Auswahl feinst und
allerbilligst 4 Bez., Univer-
sitätsplatz 5, im Hofe, Nr. 1.
Dabei auch Reparatur-,
Putz- und Kleider-Leih-
Anstalt. 27577**

**Kleinere und größere
Wohnungen,
auch Gemölde und Wert-
stätten pro Mai zu beziehen.
Rohrengasse 26,
Etiabring 36, im 4-
stöckigen Neubau,
Obere Wabzeile 54,
Kofengasse 98, Ecke Podma-
nitygasse. 30081**

**Näheres bei den Hausbe-
sorgern. 30081**
Gebrauchte gute gänzliche
Mühlen-
Einrichtung
von 3 Gängen mit Transmis-
sionen, wie auch 2 paar 42-
zöllige französische Steine
werden zu kaufen gesucht.
Anträge unter „E. G. 1468“
Neulag. 30181

**Ein- und Verkauf
von Herrschaften abgelegter
Herrenkleider.
Reparatur-, Putz- und
Kleider-Leih-Anstalt bei
Albrecht & Hartmann,
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.**
3025

**Ein kinderloser
Hausmeister**
wird gesucht. Gärtner oder
Maurer wird bevorzugt. Näh.
in der Exp. 30246

**Ein gebrauchtes, jedoch in gu-
tem Zustande befindliches
Lokomobile**
von vier Pferdekraft wird zu
kaufen gesucht. Anträge unter
„F. W.“ an die Expedition. 30193

**Börösmartnygasse
Nr. 15 sind 3 sehr hübsche
geräumige Wohnungen preis-
würdig zu verkaufen. 30319**

**Neuende,
die Gold- u. Silber-Sargbor-
den für Tüchler in Provision
mitführen wollen, erucht um
genaue Offerte A. Kantoricht,
Sonnenberg, Böhmen. 30293**

**Freundliche
Willen-Gründe,
Nähe zur Pferdebahn, in der
nähe Wasserleitung, am No-
senhügel, sind fl. 2, fl. 5 per
□ zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 30277**

**Gegen
Katenzahlung
Möbel für bessere Kreise
durch Wokafel, V., Akade-
miegasse 9. 29909**

**Villa am Schwaben-
berg,
in der Nähe der Bahn, mit
freier Aussicht, schattigem
Garten, Wasserleitung, 9 Zim-
mern, 3 Küchen, 2 Salettel,
Remise und Meierswohnung,
solid gebaut, ist zu verkaufen.
Adresse in der Exp. 29870**

**Nur in der
Möbel-Halle,
Andrássystr. 28,
werden feine und einfache,
sehr gute
Möbel,
sehr billig verkauft. 28976**

**Gägewölb.
Ein schönes geräumiges Ede-
wölb sammt Wohnung ist
vom 1. Mai l. J. Lobatzgasse
81, ebenso 2 kleinere Gassen-
wohnungen daselbst im 2.
Stock sehr billig zu beziehen
Näh. beim Hausmeister oder
bei Berthold u. Moriz Tetzsch,
Bauholzhandlung, Rottenbil-
lergasse 1. 30232**

**Zu meinem Spezerei-, Kurz-,
Nürnbergerwaaren u. Manu-
fakturgeschäft wird ein
Praktikant
oder junger Kommis accep-
tirt. Offerte unter „Sal. Ber-
sch, Judia“ (Syrmen), Wel-
cher nebst ungarisch auch ser-
bisch versteht, wird bevorzugt.
30301**

**Wäsche,
echt Mattauer Fabrikat,
1 weißes Hemd . . fl. 1.25
1 feines . . . fl. 1.45
1 hochprima . . . fl. 1.75
12 feine Kräger, 4fach fl. 1.75**

**Haupt-Depot
von echt Jersey-Tricots
in 4 verschiedenen Größen
den 2 fl. per Stück aufwärts.
Lehner Jigmond,
VI. váci-körut 15,
vis-à-vis der Leopoldstädter
Kirche. Provinz-Aufträge wer-
den prompt effektiert. 29196**

**Baugründe
in der Christinenstadt, prach-
tvolle Lage, in unmittelbarer
Nähe der Südbahn zu ver-
kaufen. Näheres in der Exp.
30258**

**Praktikant
wird aufgenommen. Näh. im
Café Järber, Váci-körut
Nr. 16, Vormittags von 7
bis halb 9 Uhr, bei Ham-
burger. 20500**

**Kofengasse 44
sind schöne, größere und klei-
nere Wohnungen pr. 1. Mai
billig zu vermieten. Näheres
beim Hausmeister daselbst.
3025**

**Photographie.
Tüchtiger Retoucheur, der in
Aufnahmen auch bewandert
ist, wird dauernd acceptirt.
Kalmár, Hophotograph, An-
drássystr. 30318**

**Steindachpappe,
Prima Qualität, per Rolle
à 10 Meter fl. 1.65 abzu-
geben. Muster auf Verlangen.
Béla Bajda, Expeditor,
Károly-körut 5. 29116**

**Eine Partie einmal ge-
braucher weißer und gelber
Theerdecken
von verschiedenen Dimensionen,
sind mit 50% unter dem
normalen Tagespreise zu
verkaufen. Ebendasselbst ein
und mehrmals gebrauchte
Säde
zu staunend billigen Preisen.
Kiepsplachen mit fl. 3.50
per Stück, bei Th. Nagel,
Budapest, Arany János-
gasse Nr. 10. 19197**

**Egy 22 éves nőlen
izraelita, ki több évig gaz-
daságokban mint ellenőr
és gyakorok működött,
alkalmazást keres. Aján-
latok kéretnek „r. f.“ cím
afatt e lap kiadóhivatalá-
hoz. 30348**

**Wagner-Boulevard Nr. 42 ist
eine hübsche
Gassenwohnung,
sowie eine kleine Hofwohnung
pr. 1. Mai zu verlassen. 30185**

**Reisgeschäft,
seit 25 Jahren in bestem
Betriebe bestehend, ist wegen
eingetretener Familienverhält-
nisse zu guten Konditionen
weiter zu geben. Adr. in der
Expedition. 30226**

**Lager
vorzüglichst konstruierter, regu-
lierbarer Tisch- und Aufsatz-
Spardherde für Coaks, Kohlen-
und Holzfeuerung, mit War-
mor-Kachel- oder Eisenblech-
verkleidung in allen Dimen-
sionen, billigst und solid.**

**Neu!
Univerjal-Defen
zur Beheizung mehrerer Pie-
cen, Rapid-Trocken-Ofen für
Coaksfeuerung zum schnellen
und billigen Austrocknen von
Neubauten, ferner übernehme
sämtliche Bauholzschleifarbeiten
zu den billigsten Preisen
Josef Bruch, Schlosser-Mr.,
Budapest, 4. Bez., Molnár-
utca 11. szám, Ferencz-
József-rakpart 22. szám.
30205**

**Kinderbett
mit Säulen, polirt, runder
Tisch, Waschkasten, Waschtrog,
billigst zu verkaufen. 7. Bez.,
Csengerigasse Nr. 28, Thür
Nr. 4. 30332**

**Eisenbahn-Schienen
anstatt Traverjen, Gerüst-
flammern, Krahnwinden,
Flächenzüge offerirt vom La-
ger billigst und prompt
Alcis Schleifinger,
5. Bez., Wollgasse 3.
(Telephon-Verbindung.)
29092**

**Praktikant
aus guter Familie, absol-
virter Handelsakademiker, mit
schöner Handschrift, wird in
einem Weinhandlungsges-
chäfte sofort acceptirt. Schrift-
liche Offerte persönlich zu
übergeben täglich von 10 bis
11 Uhr Vormittags. Wo?
sagt die Exp. 30215**

**Disponent,
gediegener Buchhalter, findet
per sofort Engagement in
Loco. Gehalt 1200 fl. Nur
jene Bewerber können Berück-
sichtigung finden, die entspre-
chende Kautions in Baarem
leisten können. Anträge sind
unter „Disponent“ an die
Exp. abzugeben. 30347**

**Ein Fräulein
im Geschäft bewandert, faun-
geb, wünscht in einem feinen
Geschäft unterzukommen.
Briefe erbeten unter „Geist“
an die Exp. 30186**

**D. Digne's
französische
Haarfarbe-Tinktur
zum Färben grauer Haare
und Härte. Diese Haarfarbe-
Tinktur ist bis jetzt als eine
der besten anzuzuführen, ins-
dem die Färbung reichlich drei
Monate hält. Die Haare kön-
nen schwarz oder braun ge-
färbt werden. Eine ganze
Dosis genügt für ein Jahr
und kostet 4 fl. Eine halbe
Dosis 2 fl., mit Postver-
sendung 20 kr. mehr. Haupt-
depot: Budapest, Königs-
gasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei J.
Magyar.**

**Geschäftstotal
in der Waisnergasse ist vom
1. August an zu vermie-
then. Näh. Hotel National, beim
Portier. 30170**

**Ein
Garderobe-Kasten,
in gutem Zustande, ein Al-
fouen-Kaminisch und sonstige
kleine Hausgeräte sind billig
zu verkaufen. Wo? sagt die
Exp. 30343**

**Adelaide!!!
Es bedarf wohl keiner Ver-
sicherung, daß ich der gestern
unter Chiffre: „Ein Nord-
deutscher“ erschienenen An-
nonce gänzlich fernstehe!
Zunächst grüßend Element
30122**

**20-25 Klaster
schmiedeerne Staketten mit
Unterbau, nebst einem doppel-
ten Schmiedeeisen-Thor ist bil-
lig zu verkaufen. Näh. in der
Adm. 30266**

**Jene Dame,
welche Samstag Abends, 6 Uhr,
mit einem Notenbuch in der
Hand von der Dorotheagasse,
beim Deák-Monument vor-
über, nach Ofen ging, und
welcher ein Herr in schicklicher
Distanz bis zum Brückentopf
folgte, wird gebeten, eine eh-
rbare Annäherung zu gestatten.
Antwort unter „Ehrbar“ an
die Exp. gegen Inzeratenschein.
30338**

**Schöner
Willengrund
in Kisszögöl, schattig, ist
preiswürdig zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 30287**

**Suche zum sofortigen
Eintritt ung.
Erzieherinnen mit
Sprach- und Musik-
kenntnissen für christl.
Familien aus der
Provinz. Frau
Anna Gerjon, Bu-
dapest, Nádor-
utca 15. 30341**

**Hemden,
1 St. prima Qualität fl. 1.50
12 " " Kräger fl. 1.80
6 " Seiden-Kravatten fl. 1.20
1 " Mitado Winter-
Krawatte 60-120 fr.
1 " Seiden-Kopftuch 80 fr.
1 " Fischbein-Nieder fl. 2.-
Bitte Bestellungen an die Kra-
vatten- und Wäsche-Fabrik des
A. Schwarz,
6. Bezirk, große Feldgasse
Nr. 14, zu richten. Illust.
Preis-courante versende gratis
und franko. 6471**

**Ich erlaube mir,
einem geehrten Publikum die
höfliche Anzeige zu machen,
daß ich abgetragene Herren-
kleider überaus schön wie
neu herzurichten im Stande
bin. Ich übernehme jedes
Kleidungsstück zu renoviren
und gebe mir redliche Mühe,
den abgetragenen Kleidungs-
stücken die ursprünglich ele-
gante Form wiederzugeben.
Zudem ich recht zahlreiche
Aufträge mir erbitte, will ich
noch bemerken, daß ich recht
billige Preise mache. Hoch-
achtungsvoll**

**Bernat Jischer,
7. Bez., Waisnergasse
39, Thür Nr. 10 (nächt
der Lindengasse). Einer Be-
stellung mittelst Korrespondenz-
karte komme ich sofort nach**

**Gustav Minger's
Romane
sind nur noch zwei Werke zu
haben und auch diese nur in
mäßiger Anzahl; Freunde
der Minger'schen Romane
werden hienit eingela-
den, die noch vorräthigen
Werke sich anzukaufen.
In haben sind noch:
Der Todtengräber aus
der Franzstadt, drei Bände
stark, 40 kr., mit Postver-
sendung 45 fr.
Der Satan aus dem
Neugebäude, zwei Bände
stark, 30 kr., mit Postver-
sendung 35 fr.
Diese Werke werden zu den
oben notirten Preisen auch
einzeln abgegeben. Zu beziehen
durch die Expedition des
„Politischen Volksblattes“.
Mittelst Postnachnahme wird,
da dies die Sendung er-
schwert und verteuert, nichts
effektuir.**

**A legjobb női- és férfi-
cseszedek kaphatók és
elhelyeztetnek,
u. m. szakácsnők, szoba-
lányok, mindenesek, ház-
mesterek, csaposok, ko-
csisok és házi szolgák. Le-
velbeli megrendelések pon-
tosan eszközölteknék Fuchs
Márton intézetében, 6161-ut
10. sz. 30323**

**Philipp Reich,
Prof. der Kalligraphie an der
Gesellschaftsschule, er-
theilt in und außer dem
Hause gründlichen Unterricht
in der Kalligraphie. Schüler
jedweder Lehranstalt, sowie
Handelsbesitzene können sich
in kurzer Zeit eine gefällige
ungar. und deutsche Schrift
mit gefälliger Handhabung
aneignen. Wohnort: 7. Bezirk,
Königs-Str. 7, 2. Stock,
Thür 19. 30340**

**Stellensuchende
!!! Erzieherinnen !!!
jeder Nationalität, mit oder
ohne Musik werden unter
Garantie gewissenhaft
empfohlen u. placirt
durch die internat. pädag.
Agentur Kéri Sándor,
Vácikör-ut 21, Budapest.
30212**

**F. S. N.
Habe Sie Samstag halb 6
gesehen, sehr sympathisch,
schreiben Sie gest. unter
meiner alten Adresse, Haupt-
post, wegen Zusammenkunft;
für den Fall, daß mir un-
möglich, bitte mir neue
Chiffre aufzugeben, unter der
ich Ihnen schreiben kann.
30345**

**Neu! Neu! Neu!
Rohrstängel,
ca. 80-90 Stück auf 1 Kilo.
Wichtig für Spezerei-
händler, sehr beliebt und
gangbarer Artikel für Detai-
listen, 1 Stück à 1 kr. zu
verkaufen. Versenden pr. Post-
Nachnahme Probeendung
von 5 Kilo, das Kilo à 52 fr.
Konditorei der Gebrüder
Lewin, Gr. - Zapotsean.
30280**

**Praktikant
mit schöner Handschrift fin-
det Aufnahme bei Leopold
Dürfel, Karls-Str. 30337**

**Gthüriger Kisten
billig veräußert. Näh. Karls-
str. Nr. 7, beim Hausmeister.
30336**

**Kompagnon
mit 4-6000 fl. wird zu
einem lukrativen Geschäft,
welches 40% Reingewinn er-
zielt, mit oder ohne Mitwir-
kung gesucht. Adresse in der
Expedition. 30291**

**Abis für Wirthe und
Auktioher.
Zwiebel.
Prima-Qualität per 100 Kilo
um 5 fl., 2. Klasse für sofor-
tigem Gebrauch per 100 Kilo
um 3 fl. Zu haben in en-
groß & en detail im Ma-
gazin Kofengasse Nr. 36, Ecke
Jozsifgasse. 30335**

**Digitation.
In der Handlungsbuchhandlung
Marvas és társa, Kö-
nyvnyitvány Nr. 58, werden
alle verfallenen Gegen-
stände am 25. d. Monats,
Samstag 2 Uhr, im
Raum eines förmlich
Notars, auch unter dem
Schlagungsverthe veräu-
sert. 30221**

**Renaisance-Dito-
mane, mit hoher geschulter
Lehne, wegen Ueberfledung
billig zu verkaufen 5. Bez.,
Gr. Kronengasse 32, 2. St.,
Thür 8. 30342**

**Gewölb
mit Wohnung verbunden, ge-
eignet auch für Werkstätte,
ist sehr billig zu haben pro
Mai. Näh. Andrássystr. 5,
1. St., Thür 2, beim Eigen-
thümer. 30344**

**Sicherer Verdienst.
Jeder fleißige Mann kann
sich täglich ohne Kapital
5 bis 10 fl. auf durchaus
ausständigen, redlichem Wege
verdienen durch Uebernahme
einer lukrativen Vertre-
tung. Auch als Nebenver-
dienst für Jedermann
geeignet. Agenten werden
in allen Städten u. Or-
tschaften der Monarchie gegen
hohe Provision angefeht.
Anträge sind zu richten an die
Kaufm. Kanzlei „La
Confidentia“ in Budapest.
8516**

**Gold und Juwelen
Durch besonders günstige Ein-
käufe aus dem kön. ung. Ver-
sahamt, ferner durch den Um-
stand, daß ich bei einigen Kon-
kursmassen Waaren um den
halben Preis des effektiven
Verthes gekauft habe, bin ich
in der Lage, dem p. t. Pub-
likum Juwelen, Gold- u.
Silberwaaren, sowie auch
Gold- u. Silberornate, fer-
ner zu Geschenken, beson-
ders aber zu Braut- und
Hochzeitsgeschenken
passende Artikel zu staunend
billigen Preisen zu verkaufen.
13tägige Silber-Epseide, 6
Baar Messer und Gabeln
14-16 fl., 6 Baar Messer
und Gabeln (Dessert) 8-10
fl. Preis-courante versende auf
Verlangen gratis. Nichtkon-
venientes wird ungetauscht.
Elinger Albert,
Juwelier und Uhrmacher, Bu-
dapest, Kerepesi-ut 12.**